Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 26 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Mittwoch, den 31. März 1948

Geschätzter Einfuhrbedarf: 2¼ Milliarden Dollar

Beratungen in Frankfurt über deutschen Vorschlag zur Marshall-Hilfe

Frankfurt, 30. März. (DPD) Die Beratungen über die deutschen Vorschläge hinsichtlich der Einschaltung der Doppelzone in das Europahilfsprogramm begannen am Mittwoch in Frankfurt. Von der Militärregierung nehmen die Wirtschaftsberater der beiden Oberbefehlshaber Sir Cecil Weir und Lawrence Wilkinson, teil. Von deutscher Seite der Vorsitzende des Verwaltungsrates Dr. Hermann Pünder, die 5 Direktoren und Dr. Otto Schniewind, der vor wenigen Tagen ernannte Leiter des Büros für den Marshallplan.

Von der Substanz gezehrt

Die gewünschte Stellungnahme des Verwaltungsrates zur Frage der Einschaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in den europäischen Hilfsplan wurde am Gründonnerstag von Dr. Pünder dem Zweimächtekontrollrat überreicht.

In den deutschen Vorschlägen werden die gesamten Einfuhrbedürfnisse der Doppelzone für das am 1. 4. 1948 beginnende Wirtschaftsjahr auf rund 2¼ Milliarden Dollar geschätzt. Von der vorgeschlagenen Summe sind 930 Millionen Dollar für Rohstoffe, 900 Millionen Dollar für Nahrungsmittel und Bekleidung, 400 Millionen Dollar für Fertigwaren einschl. Transportmittel wie Waggons vorgesehen. Der hohe Gesamtbetrag wird damit begründet, daß die Bevölkerung und die Wirtschaft in der Doppelzone schon seit Jahren von der letzten Substanz zehren. Um überhaupt mit dem Wiederaufbau beginnen zu können, müsse daher erst einmal dieser Substanzverlust aufgefüllt werden.

Auch Tabak und Kaffee

In den deutschen Vorschlägen wird darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig sei, eine abwechselungsreiche Ernährung von mindestens 1800 Kalorien und genügend Kleidung, Schuhe und Haushaltsartikel sicherzustellen. Beträge für die Einfuhr von Tabak und Kaffee sind mit der Begründung vorgesehen, daß dadurch der schwarze Markt bekämpft und die kommende Währungsreform gesichert werden soll.

Die Ausfuhren der Doppelzone werden in den deutschen Vorschlägen auf rund 660 Millionen Dollar geschätzt.

Schrott und Kohle

Schließlich wird in den deutschen Vorschlägen davon gesprochen, daß es notwendig sei, rund 5 Millionen Tonnen Kohle aus dem Ausland in die Doppelzone einzuführen. Durch die geforderten hohen Kohlenexporte, so heißt es, verblieben nicht genügend Kohlen für die eigene Wirtschaft. Ueber die Möglichkeit deutscher Schrottexporte scheinen zwischen den deutschen Stellen und den Militärbehörden verschiedene Auffassungen zu bestehen. Von den deutschen Stellen wird darauf hingewiesen, daß man durchaus bereit sei, größere Mengen an Schrott zu exportieren. Gleichzeitig wird aber betont, daß dies allein schon wegen der großen Transportschwierigkeiten nicht möglich sei. Es wird daher vorgeschlagen, die Interessenten zu veranlassen, eigene Erfassungs- und Transportmittel einzusetzen.

„Nicht diskutabel"

In Kreisen des Zweimächtekontrollamtes wird darauf hingewiesen, daß verschiedene Punkte der deutschen Vorschläge für die Militärregierung als nicht diskutabel bezeichnet worden sind. Vor allem treffe dies auf die Höhe des für den Gesamtimport gewünschten Betrages und die Vorschläge für Kohle und Schrott zu.

Welche Mittel den deutschen Westzonen aus der Marshallhilfe zur Verfügung gestellt werden, kann nach einer Erklärung von General Clay erst dann gesagt werden, wenn bekannt ist, wieviel Geld im Rahmen des Planes überhaupt zur Verfügung steht.

Spanien soll einbezogen werden

Washington, 30. März. (DPD-Reuter.) Der außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses beschloß am Dienstag, Spanien in die Gesetzesvorlage für die Auslandshilfe mit einzubeziehen.

USA verstärken Wehrbereitschaft

Kein Kriegsmaterial für Sowjetrußland — Stützpunkte in Europa gefordert

Washington, 30. März. (DPD-Reuter) Der USA-Verteidigungsminister Forrestal forderte vor dem Senatsausschuß für Wehrfragen eine Erhöhung des Militär-Haushaltes um drei Millionen Dollar und Vollmachten für die Aushebung von Rekruten im Alter von 19—25 Jahren.

Theoretisch würden dadurch 1 335 000 Mann verfügbar gemacht werden, aber wahrscheinlich würden nur etwas über 220 000 Mann wirklich ausgehoben werden, erklärte Forrestal. Nach seiner Schätzung würden sich wahrscheinlich 500 000 Mann freiwillig zum Militärdienst melden. Luftfahrtminister Symington wies darauf hin, daß die neuesten amerikanischen Superbomber des Typs B 29 durch Tanken in der Luft in der Lage seien, von Alaska und Labrador aus jeden Teil Rußlands zu erreichen und nach ihren Stützpunkten zurückzukehren. Trotzdem würde dies nicht von entscheidender Bedeutung sein, und es sei daher notwendig, Stützpunkte zu besitzen, die dem feindlichen Lande näher liegen. Diese Stützpunkte müßten von den USA erworben werden, um „die Luftherrschaft über dem feindlichen Gebiet zu gewinnen". Heeresminister Royall forderte in diesem Zusammenhang Stützpunkte auf dem europäischen Festland, natürlich mit Einwilligung der in Frage kommenden Nationen.

Das Kriegsministerium der USA gab bekannt, daß die für die Demobilisierung vorgesehenen 20 000 amerikanischen Reserveoffiziere so lange unter der Fahne bleiben werden, bis der USA-Kongreß das Gesetz über die allgemeine militärische Dienstpflicht verabschiedet hat. Ein Sprecher des Kriegsministeriums erklärte, daß Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe ihre gemeinsamen Uebungen in der Arktis fortsetzen werden.

Verschärfte Ausfuhrkontrolle

Das Weiße Haus veröffentlichte einen Erlaß, durch den vom 15. April ab die Liste der Waren erweitert wird, die nur mit einer besonderen Erlaubnis ausgeführt werden dürfen. Sie schließt in Zukunft Munition, kleine Waffen, Maschinengewehre, Flugzeuge und Flugzeugteile ein. Handelsminister Harriman gab bekannt, daß Armee und Marine seit dem 1. März gegen alle Lieferungen in die Sowjetunion und ihre Vasallenstaaten ein Veto einlegen können, „wenn die Lieferungen zu deren Kriegspotential beitragen könnten". Wie bekannt geworden ist, haben private Vermittler wenig gebrauchte Bombermotoren, die sie aus überschüssigen Heeresbeständen erworben hatten, an Rußland und Polen weiterverkauft.

150 Millionen Dollar für Atomforschung

Der Kreditausschuß des USA-Repräsentantenhauses bewilligte zusätzliche 150 Millionen Dollar für den Atomenergieausschuß. Zuvor hatte sich der Präsident des Atomenergieausschusses, David Lilienthal, für eine beschleunigte Produktion von Atombomben und die Entwicklung neuer Atomwaffen in Anbetracht der „verzweifelten Weltlage" eingesetzt.

Aus Kreisen des USA-Kongresses wird bekannt, daß die Vereinigten Staaten in den nächsten Monaten im Stillen Ozean einen neuen Atombombenversuch durchführen werden.

Fremde U-Boote vor der USA-Küste

Der amerikanische Marineminister Sullivan erklärte vor dem Senatsausschuß für Wehrfragen, kürzlich seien vor den amerikanischen Küsten Unterseeboote gesichtet worden, die keiner Nation westlich des „Eisernen Vorhanges" angehört hätten.

Auch vor den Aleuten und südlich von Hawai sollen fremde U-Boote gesichtet worden sein.

UNO-Atomausschuß endgültig gescheitert

New York, 30. März. (DPD-Reuter.) Der Atomkontrollausschuß der Vereinten Nationen, der zum Entwurf eines internationalen Abkommens über die Einsetzung einer Kontrollbehörde für Atomenergie eingesetzt worden war, ist endgültig gescheitert. Die Mitglieder des Ausschusses erklärten, daß eine Fortsetzung der Beratungen im Hinblick auf die hartnäckige sowjetische Einstellung gegenüber den grundsätzlichen Fragen sinnlos sei.

Clay beruft Kontrollrat ein

Man nimmt an, daß Sokolowski wieder dabei sein wird

Berlin, 30. April. General Clay hat den Alliierten Kontrollrat zum 10. April einberufen. Dies wurde am Dienstag in Berlin bekannt. General Clay führt im April den Vorsitz, den im März Marschall Sokolowski innehatte.

Die Tagung des Alliierten Kontrollrates am Dienstag fand nicht statt, da seitens der sowjetischen Besatzungsmacht keine Einladungen ergangen waren.

In deutschen politischen Kreisen wie seitens der westlichen Alliierten neigt man zu der Auffassung, daß die Russen an der Kontrollratssitzung am 10. April teilnehmen werden, um zu beweisen, daß nicht sie es sind, die auf eine Zerstörung des Kontrollrats-Mechanismus hinarbeiten.

Der Chef des Stabes der sowjetischen Militärverwaltung, Generalleutnant Lukjantschenko, äußerte in einem Interview mit der Nachrichtenagentur ADN die Bereitschaft, von sowjetischer Seite den Kontrollrat und seinen Organismus in jeder Weise zu unterstützen, soweit seine Tätigkeit zur Erreichung der im Potsdamer Abkommen festgelegten Ziele beitragen könne.

Aus dieser Aeußerung, die im übrigen in Verbindung mit den üblichen Vorwürfen gegen die westlichen Alliierten vorgetragen wurde, wird der Schluß gezogen, daß es die Sowjets nicht zu einem Bruch kommen lassen wollen. Der russisch lizenzierte „Nachtexpreß" kommentiert die Aeußerung Lukjantschenkos mit der Bemerkung, daß der Auszug der Russen aus der letzten Kontrollratssitzung nur eine Mahnung darstellte, nicht aber als eine negative Handlung zu bewerten sei.

Weitere Aeußerungen über die Krise des Alliierten Kontrollrates liegen von amerikanischer Seite vor. Außenminister Marshall erklärte, daß das Verhalten des sowjetischen Kontrollratsvertreters am 20. März als einseitige Handlung, die sich gegen die Einheit Deutschlands richte, betrachtet werden müsse. In diesem Zusammenhang betonte Marshall, daß sich die USA-Besatzungsbehörden nicht aus Berlin herausdrücken lassen würden. Die gleiche Versicherung gab für die französische Militärregierung der französische Stadtkommandant, General Gandeval, ab.

General Clay, der amerikanische Militärgouverneur, vertrat die Ansicht, daß der gegenwärtigen Situation im Kontrollrat zuviel Bedeutung beigemessen werde. (Nach DPD.)

General Clay bleibt

In Washington wurde bekanntgegeben, daß entgegen den ursprünglichen Absichten auch nach dem 1. Juli 1948 die Armee weiterhin die Kontrolle in der Besatzungszone ausüben wird. Beamte der amerikanischen Militärregierung lehnten es ab, zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Entscheidung des Weißen Hauses die Antwort des Präsidenten Truman auf den Auszug Marschall Sokolowskis aus dem Alliierten Kontrollrat darstelle. In amerikanischen Kreisen zögert man jedoch nicht, einzuräumen, daß die amerikanische Politik auf Grund der letzten politischen Ereignisse nicht zuletzt in Berlin ihre defensive Haltung aufgeben müsse und daß die Zeit der Gegenoffensive gekommen sei.

Sowjetische Familien verlassen Oesterreich

Wien, 30. März. (DPD-Reuter) Die Familien sowjetischer Offiziere und der Zivilangestellten der sowjetischen Besatzungsbehörden in Oesterreich sollen nach Berichten aus zuverlässiger Quelle aufgefordert worden sein, in nächster Zeit in die Sowjetunion zurückzukehren.

Panamerika-Konferenz eröffnet

Bogota, 31. März. (DPD) Die panamerikanische Konferenz, an der sämtliche amerikanischen Länder mit Ausnahme Kanadas teilnehmen, wurde am Dienstag in der Hauptstadt Kolumbiens eröffnet. Der kolumbianische Staatspräsident Ospina-Perez betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Demokratien der westlichen Halbkugel bereit seien, ihre geistige und politische Unabhängigkeit zu verteidigen. Die wichtigste politische Frage der ersten Sitzung wurde vom USA-Außenminister Marshall angeschnitten, nämlich das Problem der „umstürzlerischen und gegen die Institutionen des Friedens und die Sicherheit der amerikanischen Republiken gerichteten Tätigkeit gewisser, vom Ausland beeinflußter Kreise". Das Büro beschloß mit Mehrheit, diese Frage auf den Teil der Tagesordnung zu setzen, der sich mit der Verteidigung der Demokratie auf der westlichen Halbkugel befaßt.

Blutige Ostern im Heiligen Land

Sicherheitsrat soll sofortigen Waffenstillstand verlangen

New York, 30. März. (DPD-Reuter.) Die Vereinigten Staaten brachten am Dienstag im Sicherheitsrat eine Entschließung ein, die einen sofortigen Waffenstillstand in Palästina verlangt. Der Sicherheitsrat beobachte mit schwerer Sorge die Zunahme von Gewaltmaßnahmen und Ungesetzlichkeit in Palästina und halte es für sehr dringlich, daß sofort ein Waffenstillstand zustandekommt, heißt es in der Entschließung.

Der Sicherheitsrat soll sowohl die Jewish Agency als auch das arabische Hohe Komitee auffordern, Vertreter zu entsenden, um einen Waffenstillstand zwischen Arabern und Juden in Palästina abzuschließen. In einer zweiten Entschließung, die die USA am Dienstag dem Sicherheitsrat vorlegten, fordern die USA die Einberufung einer Sondersitzung der UNO-Vollversammlung, auf der die Frage der künftigen Regierung Palästinas erörtert werden soll. Der Palästina-Ausschuß der Vereinten Nationen unternahm bereits am Montag den ersten praktischen Schritt zur Schaffung einer vorläufigen Regierung für den jüdischen Staat in Palästina, indem er mit allen repräsentativen politischen Parteien Palästinas Verhandlungen aufnahm.

Am Osterfest kam es im Heiligen Land zu besonders heftigen Zusammenstößen, bei denen auf jüdischer Seite zum ersten Male Bombenflugzeuge eingesetzt wurden. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich in der Nähe von Bethlehem, wo ein großer jüdischer Geleitzug in einen arabischen Hinterhalt fiel. Bei einem anderen arabischen Ueberfall auf einen jüdischen Geleitzug wurden 42 Juden getötet. In beiden Fällen mußten britische Truppen eingesetzt werden, um die arabischen Angreifer zurückzuschlagen.

Der Papst greift ein

Vatikanstadt, 30. März. (DPD-Reuter.) Der Papst hat Schritte unternommen, um ein Uebereinkommen aller palästinensischen Parteien zur Sicherung der Rechte der Juden und Araber in Palästina zu erreichen, wie von amtlicher Seite bekannt wurde. Monsignore Arthur Hughes, der apostolische Nuntius in Aegypten, hält sich zur Zeit in Jerusalem auf.

Arnold fordert Nationalversammlung

Ein Appell an den Kontrollrat zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands

Frankfurt, 25. März. (DPD) In einem „Manifest für deutsche Einheit" fordert der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Karl Arnold die Bildung einer „deutschen Nationalversammlung" auf der Grundlage freier Wahlen in allen Besatzungszonen Deutschlands.

Die vom Ministerpräsidenten Arnold geforderte Nationalversammlung soll eine deutsche Verfassung verabschieden und die Bildung einer deutschen Regierung zum Ziel haben. Die Nationalversammlung soll die staatsrechtliche Ordnung der Frankfurter Organisation des Wirtschaftsrates und Länderrates ablösen.

Als Voraussetzung dafür erklärt Ministerpräsident Arnold, daß die wahlberechtigten Deutschen in allen Zonen in freier Wahl ihre politische Ueberzeugung ungehindert zum Ausdruck bringen können. Die zugelassenen politischen Parteien, die über mindestens 5 Prozent der in einem Land abgegebenen Stimmen verfügen, sollen sich vor, bei und nach den Wahlen im Rahmen einheitlich geltender Gesetze in allen Zonen Deutschlands frei und ungehindert politisch betätigen können.

Die technischen Vorbereitungen für die Durchführung einer Wahl von Mitgliedern einer deutschen Nationalversammlung könnten von einem Ausschuß getroffen werden, der sich aus Vertretern der großen Parteien und den Regierungschefs der deutschen Länder zusammensetzt. Das Gebiet, in dem die deutsche Nationalversammlung tagt, soll uneingeschränkt und ausschließlich der deutschen Souveränität unterstehen.

Die vier Besatzungsmächte sollen gemeinsam die Kontrolle und die Garantie dafür übernehmen, daß Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in allen Zonen in ungehinderter Freiheit erfolgen kann. Die politische Wiederaufbauarbeit soll nach gleichmäßig geltenden Gesetzen der Demokratie und nach der von der Nationalversammlung beschlossenen Verfassung durchgeführt werden.

Ministerpräsident Arnold erklärte abschließend, daß ihm keine russische Stellungnahme bekannt sei, aus der sich schließen ließe, daß die sowjetische Besatzungsmacht einer solchen Regelung ihre Zustimmung versagen würde.

„Volksrat" lehnt ab

Ein führendes Mitglied des Volksrates äußerte sich zu dem Vorschlage Arnolds, daß der Volksrat die Beteiligung daran wohl ablehnen würde. Der Sprecher begründete diese Ansicht damit, daß „die Bewegung des Volksrates und des Volkskongresses bereits zu weit fortgeschritten" sei.

· KURZNACHRICHTEN ·

Sowjetische und koreanische Truppen befestigen die sowjetisch-amerikanische Demarkationslinie in Korea, gab eine gut unterrichtete Persönlichkeit des USA-Generalstabes bekannt.

Der Scharfrichter Vöiphel, der sich vor dem Berliner Schöffengericht wegen Straßenraubes zu verantworten hatte, konnte nicht vor Gericht erscheinen, da er am Morgen seines Prozesses in Dresden drei Personen hinrichten mußte, die wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt waren.

Die allgemeinen Wahlen in der Tschechoslowakei werden am Sonntag, dem 23. Mai, stattfinden.

Mit einer Höhe von über 18 100 Metern stellte ein britisches Düsenflugzeug einen neuen Höhenweltrekord auf.

Frankreich will alle deutschen Kriegsgefangenen bis November 1948 entlassen, wird von amtlicher französischer Seite mitgeteilt.

Die zivile US-Luftverkehrsgesellschaft „American Overseas Airlines" hat die Erlaubnis erhalten, Bremen, Hamburg, Köln und Düsseldorf in ihr Transatlantik-Flugnetz einzubeziehen.

600 feldgrau gestrichene Kinderwagen werden von der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Hamburg jeweils für ein Jahr an junge Mütter vermietet. Nach Gebrauch werden die Wagen überholt und desinfiziert. (HAZ)

Zwei Mark über dem Schwarzmarktpreis liegen die durch die Bewirtschaftung verursachten Unkosten für jedes legal verteilte Ei, teilte ein Bürgermeister auf einer Tagung der Stadtoberhäupter der Bizone mit. (Die Welt)

Von 1273 deutschen Seeschiffen mit 4 040 000 BRT, die 173 Reederelen am 1. September 1939 besaßen, blieben nach dem Zusammenbruch 127 Seeschiffe, 58 Reedereien und zusammen etwa 80 000 BRT bei einem durchschnittlichen Schiffsalter von rund 40 Jahren übrig. (Die Welt)

Das letzte Londoner Konzert Wilhelm Furtwänglers am Gründonnerstag brachte wiederum einen großen Erfolg. Prof. Furtwängler mußte sich unter anhaltendem Beifall, an dem sich auch die Mitglieder des Londoner philharmonischen Orchesters beteiligten, immer wieder dem Publikum zeigen.

Die internationale Welthandelskonferenz in Havanna wurde mit der Unterzeichnung der Satzungen der internationalen Handelsorganisation (Ito) durch 53 Staaten beendet. Argentinien und Polen haben die Charta nicht unterzeichnet.

11 Piloten der tschechoslowakischen Luftstreitkräfte sind in der Nacht zum Ostersonntag auf dem Münchener Flugplatz Riem mit ihren Maschinen gelandet und inzwischen wieder mit unbekanntem Ziel gestartet.

Sämtliche im Vereinigten Königreich noch verbliebenen deutschen Kriegsgefangenen dürften bis Mitte Juli 1948 in die Heimat zurückbefördert sein, wird von amtlicher britischer Seite mitgeteilt.

Bei den Wahlen zur rumänischen Nationalversammlung erhielt die demokratische Volksfront 80,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. Von 7,6 Millionen Wählern stimmten 6,9 Millionen für die Parteien der Volksfront.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD.)

Leidtragender: Der Normalverbraucher

Ablieferungsdefizit und Zusatzkarten bedeuten Kalorienschwund

Ueber Kalorien kann man verschiedener Ansicht sein. Manche halten sie für Wärmeeinheiten, manche für ein Nahrungsmaß und manche einfach für ein schlechtes Zeichen. Alle drei Ansichten sind richtig. Es kommt nur auf den Standpunkt des Beschauers an.

Für den Chemiker ist eine Kalorie die Wärmemenge, die er braucht, um einen ccm Wasser von 0 Grad auf 1-Grad zu erhitzen. Für den Ernährungswirtschaftler bedeuten Kalorien den einzigen Maßstab, mit dem er den Energiewert aller Nahrungssorten messen und auf einen gemeinschaftlichen Verteilungsnenner bringen kann. Für den Normalverbraucher aber haben Kalorien eine schlechte Bedeutung, denn sie sind der Maßstab einer hungrigen Welt. Man kann sie nicht essen, sie sind nur Wärmeeinheiten. Man kann von ihnen so wenig satt werden, wie man sich an einem Thermometer die Hände wärmen kann. Aber das Essen wird einem mit ihrer Hilfe buchstäblich in den Mund gezählt, damit es überall herumreicht.

Kalorien sind die Striche auf den Ernährungsthermometern der rationierten Länder und ihrer Menschen. Solange die vom Kriege erschütterte Welt noch nicht wieder imstande ist, ihre Bewohner alle satt zu machen, müssen ihre Ueberschüsse in Wärmeeinheiten berechnet werden. Ohne das Kalorienthermometer vor dem Fenster würden Hunderttausende verhungern.

Das deutsche Kalorienthermometer steht zur Zeit auf 1550. Das ist der tägliche Rationssatz des Normalverbrauchers in der Bizone. Er soll es sein. Aber häufig, wenn die Zuteilung aufgerufen wird, sind es mit einem Mal weniger als 1550 Kalorien. Was ist passiert? Ist die Ernte überschätzt worden? Haben die Besatzungsmächte nicht geliefert, was sie zugesagt hatten? Oder ist die Differenz verschoben worden?

Schiebungen, Mißernten und Ernährungskrisen hat es schon immer in der Welt gegeben. Früher hat man darüber in der Morgenzeitung gelesen — und man hat recht gut dabei gefrühstückt. Damals wurde aus dem vollen geschöpft. Heute, wo statt mit dem Scheffel mit dem Kalorienmaß gemessen wird, wird jede kleine Panne in der Versorgung zur Katastrophe, jede Unebenheit in der Verteilung zur schreienden Ungerechtigkeit. Kalorien lassen sich nicht strecken. In der Schlange der Versorgungsgruppen drückt der volle Bauch des einen dem anderen auf die Magengrube.

Wer drückt auf die 1550 Kalorien des Normalverbrauchers? Um dem Normalverbraucher täglich 1550 Kalorien zuzuteilen, braucht man einen Tagesdurchschnitt von 1850 Kalorien für alle Nicht-Selbstversorger in der Bizone. Denn die Normalverbraucher sind von Millionen anderen umgeben, die alle offiziell mehr zugeteilt bekommen. (Manche mit Normalverbraucherkarten und Zusatzrationen, manche mit höherer Karte.)

Von diesen 1850 Kalorien, die gebraucht werden, kann die Bizone in diesem Jahr nur 870 Kalorien selbst aufbringen. Das ist die Ernteziffer, auf die sich alliierte und deutsche Sachverständige in Anbetracht des harten Winters, der Ueberschwemmungen und der Sommerdürre im vorigen Jahr geeinigt haben. Der Rest wird von den Alliierten eingeführt. Er wird tatsächlich eingeführt. Dagegen scheint es, als ob die Ablieferungen aus dem Inland um 60—70 Kalorien hinter dem Bizonen-Soll zurückbleiben. Der Ausfall geht aber nicht von jeder Ration ab. Die Rationen für Kinder und die Zulagen für Arbeiter, Mütter und Kranke haben Vorrang. Der gesamte Fehlbetrag der Ablieferung geht also nur zu Lasten der Menschen mit Normalverbraucherkarten. Statt um 70 kommen sie mindestens um 100 Kalorien. Und das trifft am härtesten den wirklichen Normalverbraucher, der außer seiner Normalverbraucherkarte gar nichts hat. Ablieferungsdefizit, ungleich auf die Bevölkerung umgelegt, bedeutet Kalorienschwund für den Normalverbraucher.

Es gibt aber noch ein anderes Defizit, das ungleich auf der Bevölkerung lastet. Alles drängt sich in die höheren Rationsgruppen. Die Zahl der Zusatzkartenempfänger im letzten Jahr ist so gewaltig gestiegen, daß heute schon ein weit höherer Durchschnittssatz nötig wäre, um alle Ansprüche zu decken. Die Lebensmittelmenge, die dafür verfügbar ist, ist aber nicht gestiegen. Das heißt, die neuen zusätzlichen Verbraucher leben in Höhe der Differenz auf Kosten der Normalverbraucher.

Es sind Bestrebungen im Gange, die Zahl der Zusatzkarten-Empfänger zu stabilisieren, um diesen Kalorienschwund zu dämmen, der wiederum den wirklichen Normalverbraucher am härtesten trifft. Gar nicht zu reden von den Kalorienmardern des Schwarzen Marktes und des Kompensationshandels; von den stolzen Besitzern mehrerer Lebensmittelkarten, die ihren lieben Mitmenschen auf diese Art die Kalorien stehlen (es ist traurig, aber wahr: die Zahl der ausgegebenen Karten steigt schneller als die Bevölkerungsziffer!); von Ländern mit höherer Erzeugung, die ihren Ablieferungsverpflichtungen gegenüber Ländern mit geringerer Erzeugung nicht nachkommen und so dem Normalverbraucher in der Großstadt und im Industriegebiet vor allem Fleisch, Fett und Kartoffeln entziehen.

Kalorien lassen sich nicht strecken. Und deshalb zeigt das Kalorienthermometer des Normalverbrauchers heute oft nicht einmal 1550 an.

Margarine aus Erdnüssen

• **Frankfurt**, 30. 3. (DPD) Rund 16 000 Tonnen eingeführte Erdnüsse werden in 12 Fabriken der Doppelzone zu 8800 Tonnen Margarine verarbeitet, die im April zur Verteilung gelangen sollen.

Milderung des Beschäftigungsverbotes

Erleichterte Entnazifizierung in der US-Zone

Stuttgart, 27. März. Eine weitere Beschleunigung des Entnazifizierungsverfahrens bringt das zweite Aenderungsgesetz zum Befreiungsgesetz, das von der amerikanischen Militärregierung jetzt bestätigt wurde.

Danach wird es in Zukunft dem öffentlichen Kläger überlassen sein, in welche Gruppe er einen bisher in die Klasse II fallenden Betroffenen durch die Anklage einstuft. Außerdem sieht das Aenderungsgesetz vor, daß die Milderungen des Beschäftigungsverbots auch auf die Betroffenen der Klasse II ausgedehnt werden. Zusätzlich ist die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Spruchkammer bei Festsetzung der Bewährungsfrist seitherige Beschränkungen, insbesondere durch Internierungshaft, berücksichtigen kann.

In einer Stellungnahme zu dem Aenderungsgesetz betonte der amerikanische Militärgouverneur, General Clay, daß alle, die nach dem Befreiungsgesetz unter Anklage gestellt waren, schon drei Jahre von verantwortlichen Stellungen im deutschen Wirtschaftsleben entfernt seien. Nach Ansicht Clays sollen alle noch nicht abgeurteilten Belasteten der Kategorie II jetzt das Recht erhalten, noch vor dem Abschluß ihrer Verurteilung wieder Stellungen in der Privatwirtschaft, mit Ausnahme führender Posten, einnehmen.

Nach den Ausführungen des Leiters der Abteilung für öffentliche Sicherheit bei der USA-Militärregierung stand ursprünglich mehr als ein Viertel der Bevölkerung der US-Zone unter Anklage. Ueber drei Millionen gehörten von 12 Millionen zu der Kategorie der Belasteten. Die Jugendamnestie, die sich auf 800 000 Personen erstreckte, und die Weihnachtsamnestie 1946, die 1,2 Millionen betraf, verringerte die Zahl der Betroffenen auf 1,2 Millionen. Davon sind zur Zeit 450 000 Fälle noch nicht erledigt. (DPD)

Vierköpfige Familie lebendig begraben

Borghorst, 31. März. (Eigene Meldung.) In der Nacht zum Ostersonntag stürzte die Schlafzimmerdecke in einem von der Familie B. bewohnten Behelfsheim auf der verlängerten Gartenstraße in Borghorst ein, wodurch das Ehepaar und zwei noch schulpflichtige Kinder von den herabstürzenden Kohlenmassen lebendig begraben wurden. Auf dem Boden des Hauses lagen erhebliche Mengen Kohlen, die in einer Kiste aufgestapelt waren. Die Seitenwände hatten sich gelöst, wodurch die Kohlen auf die Balken und Heraklitplatten stürzten und auf die Schlafzimmerdecke rutschten. Die Decke wurde durchschlagen und die in ihrem Bett liegenden vier Personen von den herabstürzenden Kohlen vollkommen eingedeckt. Erst Dienstag nachmittag wurde dieses Unglück von den Nachbarn bemerkt. Die vier Leichen wurden von der Freiwilligen Feuerwehr geborgen.

Will man die Zonengrenze sperren?

Berlin, 31. März. (DPD) Die Behauptungen von Zeitungen der Ostzone, daß hungernde Deutsche aus den Westzonen in die Ostzone strömen und dort das Ernährungsprogramm gefährdeten, wies ein Sprecher der britischen Kontrollkommission zurück. Er bemerkte, daß weder bei ihm noch bei den leitenden deutschen Stellen die geringsten Zweifel darüber bestehen, daß eine größere Bevölkerungsbewegung nach dem Westen als in umgekehrter Richtung vor sich gehe. Hinsichtlich des von sowjetischer Seite betonten Banditenunwesens an der Zonengrenze sagte der britische Sprecher, es sei schwer verständlich, daß sich die beträchtlichen sowjetischen Besatzungskräfte in ihrer Zone solchen Schwierigkeiten gegenübersehen.

In den verstärkten Berichten über die Tätigkeit krimineller Elemente an der Grenze der Ostzone erblickt man in Berlin eine systematische Propaganda, die möglicherweise die Grenzsperre zwischen Ost und West vorbereiten soll. Es wird darauf hingewiesen, daß auch in den Landtagen der Grenzländer der Ostzone (Thüringen, Mecklenburg und Sachsen-Anhalt) „spontane" Sitzungen stattfanden mit dem Zweck, die Polizeikräfte an den Grenzen zu verstärken und den Grenzübertritt schärfer zu überwachen.

Bohles Schuldbekenntnis

Nürnberg, 27. März. (DPD) Der im Nürnberger Wilhelmstraßen-Prozeß angeklagte ehemalige Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Ernst Wilhelm Bohle, gab durch seine Verteidigerin eine Erklärung ab, in der er sich zu einzelnen Punkten der Anklage schuldig bekennt. Seine zu Beginn des Prozesses abgegebene „Nichtschuldig"-Erklärung in den Punkten I (Planung von Angriffskriegen) und VI (Plünderungen im Ausland) hält Bohle aufrecht. In diesen Punkten wird jedoch, wie der stellvertretende Hauptankläger Dr. Robert Hempner mitteilte, die Anklage gegen Bohle zurückgezogen. Damit ist praktisch das Verfahren gegen Bohle, der sich als erster Angeklagter in einem Nürnberger Prozeß für schuldig erklärte, abgeschlossen. Es muß nur noch das Strafmaß für die Punkte verkündet werden, in denen er sich schuldig bekennt.

Verlegte Zollgrenze

Saarbrücken, 26. März. (DPD) Gemäß den Berliner Abmachungen zwischen Frankreich, Großbritannien und den USA wird am 1. April die Saar zollpolitisch Frankreich angegliedert. Danach wird die Zollgrenze zwischen der Saar und Frankreich aufgehoben und die neue Zollinie an die östliche Grenze des Saargebietes verlegt. Der Warenverkehr zwischen dem Saarland und Frankreich ist von diesem Zeitpunkt ab frei.

Alter Arbeitsplatz für Kriegsgefangene

Lemgo, 25. 3. (DPD) Die heimkehrenden Kriegsgefangenen haben in der britischen Besatzungszone wieder einen rechtlichen Anspruch auf ihren alten Arbeitsplatz, nachdem es den Bemühungen des Zentralamtes für Arbeit in der britischen Zone jetzt gelungen ist, die Zurücknahme der Direktive Nr. 33 der britischen Militärregierung zu erwirken.

Kein Deutscher meldete sich

London, 29. März. (DPD) Das britische Kriegsministerium teilte dem Londoner Vertreter des DPD mit, daß sich auf die Aufforderung deutscher Offiziere und Waffenexperten zur Teilnahme an Winterübungen der britischen Armee kein Deutscher gemeldet oder die gewünschten Informationen gegeben habe.

DIE STUNDE DES CHRISTLICHEN GEWISSENS

Osterbotschaft des Papstes in einer Zeit der Furcht und Gefahr

Vatikan, 29. März. (DPD-Reuter) „Die große Stunde des christlichen Gewissens ist angebrochen. In dieser Zeit der Furcht und Gefahr, in der vielleicht eine unabänderliche weltgeschichtliche Entscheidung heranreift, hat sich der Schatten eines gewaltigen Geschicks auf uns herabgesenkt", erklärte Papst Pius XII. in seiner vom Balkon von Sankt Peter an die gesamte Christenheit gerichteten Osterbotschaft, die von 300 000 auf dem Petersplatz direkt und von Millionen in der ganzen Welt gehört wurde.

„Wer nicht blind ist", sagte der Heilige Vater, „muß sehen, und wer sich einen klaren Geist bewahrt hat, muß fühlen, daß Rom — Wiege, Verkünder und Schützer der ewigen Lebenswahrheiten und der Zivilisation — jetzt in einen Abschnitt seiner Entwicklung eingetreten ist, der die höchste Wachsamkeit, unermüdliches Handeln und ständige Einsatzbereitschaft vom Haupt und den Gliedern der Christenheit verlangt. Geliebte Söhne und Töchter, ihr müßt verstehen, was diese große Entscheidung für Rom, Italien und die Welt bedeutet. In vollem Bewußtsein eurer Verantwortlichkeit werdet ihr nicht blind denen glauben, die sich einst in Achtungsbeweisen für die Religion nicht genug tun konnten, und die sich dann als Verächter der heiligsten Werte erwiesen."

„Es ist kein Raum mehr für die Halbherzigen, die Unentschlossenen und diejenigen, die meinen, sie könnten zwei Herren dienen."

„Ihr wißt, daß soziale Gerechtigkeit und Frieden niemals verwirklicht werden können, wenn die Augen der Menschen sich vor dem Licht der christlichen Wahrheit verschließen und wenn sie den Irrlehren der Agitatoren Glauben schenken. In jüngster Zeit sind höchst ungerechtfertigte Angriffe gegen die Kirche Roms geführt worden. Man hat die Kirche Petri beschuldigt, daß sie reaktionär sei und für Grundsätze eintrete, die sie selbst verurteilt. Man hat der Kirche vorgeworfen, daß sie zur Verarmung des Volkes beitrage, während sie in Wirklichkeit dem Volk geholfen hat und es auch weiterhin tun wird. Es wird gesagt, daß die Kirche jene Lehren Christi verraten habe, die zu predigen, zu verteidigen und zu verwirklichen sie in Wahrheit niemals müde wird. Diese Kritiker stellen die Fehler einiger mißratener Glieder der Kirche riesengroß dar. Die Kirche selbst aber tadelt und maßregelt diese Fehlenden als erste. Aber", so betonte der Papst, „obwohl die Kirche all diese ungerechten Anklagen zurückweist, hört sie doch nicht auf, ihre Kritiker zu lieben. Denn auch sie sind ihre Söhne. Die Kirche ruft sie alle zu Frieden und Eintracht auf."

Nachdem der Papst Rom und dem Erdkreis seinen Segen erteilt hatte, schloß er seine Osterbotschaft mit den Worten: „Der Segen, den ihr eben erhalten habt, fordert von euch, daß ihr den von euren Vätern überlieferten Glauben freimütig und freudig vor aller Welt bekennt und daß ihr eure unerschütterliche Treue für die Heilige Kirche und die untrennbare Einheit von Denken und Handeln bekundet, die uns von Christus, dem göttlichen Gründer und Herrn der Kirche, überkommen ist."

Der Papst an die Bischöfe

Auf das gelegentlich der Fuldaer Bischofskonferenz von den deutschen Bischöfen an den Hl. Vater gerichtete gemeinschaftliche Huldigungsschreiben ging vor kurzem ein ausführliches Antwortschreiben von Papst Pius XII. ein, in dem dieser seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß der Eifer der deutschen Bischöfe bei der Durchführung der Obliegenheiten ihres Hirtenamtes „durch keine Schwierigkeit der gegenwärtigen Zeitlage und durch keinerlei Angst vor der Zukunft" gehemmt werde.

In dem Antwortschreiben heißt es u. a.: „Ihr dürft davon überzeugt sein, daß Wir keine Gelegenheit vorübergehen lassen, eurem Volke und der Sache der Kirche in Deutschland Hilfe zu bringen, wiewohl Unseren Bemühungen nicht immer ein glücklicher Ausgang entsprechen kann. Vor allem sind Wir betrübt über die so zahlreichen Scharen derer, die ihrem Elend zu erliegen drohen; gemäß Unserem Apostolischen Amte haben Wir ihnen wie ein Vater Hilfe gebracht und helfen Wir auch jetzt noch. Aber zu Unserem großen Schmerz entsprechen Unsere tatsächlichen Hilfeleistungen nicht dem Mitempfinden, mit dem Wir den Bedürftigen helfen möchten, wie sie auch nicht entsprechen der großen Zahl der Menschen, die in ihren mannigfaltigen Bedrängnissen freigiebige Hilfe erwarten."

Der Papst würdigt dann die Tätigkeit der Katholischen Aktion und der übrigen kirchlichen Vereinigungen, behandelt insbesondere auch die Frage der Seelsorge unter den Ostvertriebenen. Diese durch den jähen Tod des Bischofs Maximilian Kaller unvollendete, aber überaus wichtige Frage in passender Weise zu lösen, werde er, so erklärt der Papst, die Pläne genauestens erwägen, die ihm in dieser Hinsicht nach seinem bisherigen oder zukünftigen Dafürhalten zu empfehlen und vorzulegen seien.

Abschließend erklärt Papst Pius XII., der Blick in die Zukunft verlange ein noch stärkeres Festhalten an den gesteckten Zielen. „Alle", so heißt es wörtlich, „sollen danach streben, daß das Band der Einheit und Eintracht niemals zerreißt, daß alle vielmehr einmütig das sinnen, denken und wollen, was mit den Vorschriften und Mahnungen der Gerechtigkeit und Liebe in Einklang steht. Nur ein wirkliches Heilmittel, und nur eine wirkliche Hilfe gibt es, so viele Trümmer, die durch die Schuld der Verhältnisse und der Menschen bei euch aufgehäuft wurden, wieder aufzubauen: die Forderungen des Evangeliums müssen sich bei allen höchster Wertschätzung erfreuen und alle Lebensbeziehungen der Menschen ergreifen und durchdringen. Unermeßliche Kräfte erwachsen dann, wenn im privaten Bereich wie in der Oeffentlichkeit Glaube und Leben in Einklang stehen, wenn sich mit dem äußeren Tun die Lauterkeit der inneren Gesinnung paart . . ."

Unser Fräulein / *Von WERNER OELLERS*

In der ihr eigenen stillen Art hatte sie sich von ihren Jungen verabschiedet. Der Reihe nach waren die fünfunddreißig Kerlchen an ihr vorbeigekommen, vorne, wo sie vor dem Klassenpult stand, hatten ihr die Hand gegeben und sie mit großen, ein wenig hilflosen Augen angeguckt. „Mach's gut, Walter!", „Mach's gut, Emil!" hatte sie gesagt und war ihnen flüchtig durch die Schöpfe gefahren. Es war denn auch ganz leidlich gegangen soweit, außer, daß einige nachher zu Hause plötzlich zu heulen begonnen und, gefragt, nichts anderes herauszuschluchzen gewußt hatten als: „Unser Fräulein geht fort."

Ja, ihre Buben hatten sie geliebt, sie verehrten sie geradezu, obwohl sie für das Wort „Verehrung" sicher kein Verständnis gehabt hätten. Von ihrem ersten Schultage an hatte unser Fräulein sie geführt, nun ging sie, dem Manne zu folgen, der endlich aus der Gefangenschaft heimgekehrt war. Viel Wärme und Güte war von dem jungen Mädchen zu den Kindern übergeflossen und hatte sich tief in die kleinen Knabenherzen gesenkt. Da sie diese zuerst beobachten, ergründen, begreifen gelernt hatte, konnte sie sich mit jedem auf seine Weise verständigen, und ihr Verständnis dankten die Buben mit Vertrauen. Daher war sie „unser Fräulein", mit dem Ton auf „unser".

Es war ein Ostermorgen wie gemalt, blau und sonnig, die Luft von kristallener Klarheit, schon blühten Primeln und erste Stiefmütterchen im jungen Grün, und in die verzagten Menschenherzen zog neue Hoffnung. Da entstand auf einmal vor der Wohnung unseres Fräuleins ein Auflauf, ein Haufen neunjähriger, festlich gekleideter Jungen wälzte sich die Gasse hinab und marschierte vor den lächelnden und neugierigen Blicken der sich ansammelnden Erwachsenen durch das Pförtchen des Vorgartens schnurstracks und ungesäumt auf die Haustür zu. Da sie sie aber geschlossen fanden, entstand ein wenig Stockung und Gedränge und vorn an der Tür ein eifriges Getuschel und darauf ein entschlossener Zug am Glockenseil, daß es laut durchs Haus und bis auf die Straße gellte.

Als sie dann aber in der Wohnstube um ihr Fräulein geschart standen, wurden unsere fünfunddreißig Kerlchen von der ungewohnten, ein wenig feierlichen Umgebung ganz scheu und befangen, und Fränzchen Huber, den sie zum Sprecher gemacht hatten, hatte alles vergessen, was er hatte sagen wollen, er schluckte und bekam einen roten Kopf. Bernd Heinen aber, der einen andern Auftrag hatte, stellte rasch und heimlich eine große bunte Keramikschale auf den Tisch, und wie die anderen das sahen, leuchtete es in ihren Augen erlöst auf, und alle griffen tief in ihre Rock- und Hosentaschen, holten etwas hervor und legten es in und neben die Schale. Weil aber das Fräulein selbst offenbar sehr verwirrt war und nichts hervorbringen konnte, weil sogar seine Augen plötzlich merkwürdig feucht zu glänzen begannen, schlich einer sich leise und scheu davon und die anderen hinterher, und weg waren sie wie der Wind, ehe noch eine Minute vergangen war, und das Fräulein hörte sie nur noch mit großem Lärm über die Straße davonziehen.

Auf dem Tisch aber türmten sich Aepfel, Bonbons, Pfefferminzrollen, Bündel von Veilchen und Schlüsselblumen, sogar zwei bunte Ostereier waren dabei. Und auf dem Grunde der Schale fand sich, unverkennbar von der Hand des Fränzchen Huber, folgende Adresse: „Wir schenken diese Schale unserm Fräulein, weil wir dir dankbar sind und du oft an uns denken sollst. Gruß dein — — —" Es folgten fünfunddreißig Namen, Originalunterschriften in Tinte.

Jetzt weinte das Fräulein richtig.

P. Odo Casel O. S. B. †

Am Ostersonntag starb der bekannte Benediktiner P. Odo Casel im 62. Lebensjahr zu Herstelle an der Weser, wo er seit Jahrzehnten als geistlicher Leiter der dortigen Benediktinerinnenabtei vom Heiligen Kreuz segensreich wirkte. P. Casel war Mönch der Abtei Maria Laach. Die liturgische Erneuerung, die von dieser rheinischen Abtei unter der Führung ihres großen Abtes Ildefons Herwegen ausgegangen ist, wird für immer auch mit seinem Namen verbunden sein. Noch unlängst, anläßlich der Vollendung des 60. Lebensjahres, hatten wir Gelegenheit, Bedeutung und Verdienst P. Casels näher zu würdigen. Das von ihm seit 1921 mit bislang insgesamt 15 Bänden herausgegebene Jahrbuch für Liturgiewissenschaft (Verlag Aschendorff, Münster) und die von ihm vertretene Mysterientheologie haben ihn weltberühmt gemacht und einen weitreichenden theologischen Impuls ausgelöst. Seine Bedeutung für Kirche und Theologie ist nicht leicht zu überschätzen. Die Beisetzung hat am Mittwoch in Herstelle stattgefunden. R. i. p.

OSTERGEBET

Von Lene Bertelsmann

Herr, ich werf mich vom Gestade
dieser tränenheißen Nacht
in die Tiefe Deiner Gnade,
auf den Grund der Liebesmacht,
die mich wann zu sich gezogen,
mich gerufen je und je — —
Rette, Herr, mich aus den Wogen!
Wandle wieder auf dem See.

Des Vergessens schwarze Trauer,
wo die Leiber traumlos ruhn — —,
hilf mir, an des Oelbergs Mauer
Schlaf und Schuld einst abzutun,
daß ich, um Geliebtes bange,
nach dem langen Irregehn
möge still mit Baum und Schlange,
Auferstandener, Dich sehn.

Daß ich, wenn die goldene Frühe
über die Narzissen fließt,
wie ein Tropfen Tau erglühe,
der das Morgenlicht umschließt — —
Eine, Herr, die Deine Füße
Trocknete mit ihrem Haar
und der Ostern bitterer Süße
ohne Sünde nahe war.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Ziock — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H. Münster (Westf.) — Auflage 90 000 — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 und Oelde (Westf.) Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Borken

Wiederholung eines Heimatabends. Donnerstag, den 1. April, wiederholt der Heimat- und Altertumsverein Borken um 20 Uhr im Gefolgschaftsheim der Fa. Bierbaum den beifälligst aufgenommenen Heimatabend, auf dem eine reiche Auswahl aus dem dichterischen Schaffen Ludwig Walters geboten wurde.

Volle 80. Am 27. März feierte Schuhmachermeister Bernhard Westhoff seinen 81. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar mußte es vor drei Jahren miterleben, wie im Niederbruch Alt-Borkens auch sein Haus und Geschäft in Trümmer sanken. Er richtete sich wieder ein, zog sich aber nun nach und nach aus der Werkstatt zurück und widmete sich seiner ihm immer liebgewesenen Gartenarbeit. Seine Familie und Freunde wünschen ihm, es möge ihm noch recht lange vergönnt sein, dieser Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, die ihm gern auch noch die Zeit läßt, seine Heimatzeitung, deren treuer Bezieher er ist, zu lesen. Wir gratulieren dem Jubilar.

Bot man Ihnen an? Wem wurde in den letzten Wochen eine große naturfarbene Lederaktentasche mit zwei Schlössern und zwei aufgesetzten Taschen, an der Innenseite des Umschlags mit Namenbezeichnung, zum Kauf oder Tausch angeboten? Die Person, die jetzt im Besitz der Tasche ist, wird ersucht, diese im eigenen Interesse bei der Kriminalpolizei Borken abzugeben. Es handelt sich hier um eine Strafsache von besonderer Wichtigkeit.

Das alte und das neue Borken

In mehreren Schaufenstern der Binnenstadt ist das Bild des künftigen Kirch- und Marktplatzes ausgestellt, das auch die WN in ihrer Oster-Ausgabe zeigen konnten. Die Fa. Walters hat es geschmackvoll in eine Heimatecke eingefügt, die verschiedene Bilder des Kölner Malers Möhren mit schönen Alt-Borkener Motiven vorführt. Die Tochter des Firmeninhabers, Frl. Honekamp, hat eine saubere Tuschezeichnung der mittelalterlichen kleinen Festung nach dem bekannten Stich aus 1601 beigesteuert. Ferner ist ein Pergament-Golddruck eines im Pfarrarchiv überlieferten Siegels zu sehen, den W. Rehms gefertigt hat. Alte Heimatschönheit und verantwortungsvoll planender Wiederaufbau, der künftige Stadtschönheit schaffen will, sind so von Heimatbewußtsein harmonisch zusammengefügt worden.

„Fröndut de glücklichen Kindertieden ..."

Wenn Ludwig Walters in einem seiner schönen Borkener Heimatgedichte einen Freund der glücklichen Kinderzeiten über Heide und Busch winken läßt, kann er nur einen meinen, „den Klocktuorn van Sünt Remigius". Der Jugendfreund aller Borkener ist durch den Krieg sehr notleidend geworden. Deshalb stellten sich die Ostertage in seinen besonderen Dienst. All die größeren und kleineren Opfer, die bei den Gottesdiensten niedergelegt wurden, sollen ihm zukommen. Denn mit Frühjahrsbeginn soll es kräftig wieder an den Aufbau der Borkener Pfarrkirche gehen. Das letzte Jahr hat die Gemeinde nicht müßig gesehen. Der Turm selbst hat durch Einziehung mehrerer Decken neue Festigkeit gewonnen. Die verbliebenen Risse im Mauerwerk sind einige Narben der Zeit mehr, die ihm nicht weiter schaden werden. Er hat auch, nicht so hoch hinauf wie früher, schon wieder eine Haube auf. Das dunkel imprägnierte Gehölz wartet auf den Kupferbelag, der aus geretteten Resten wohl noch zu gewinnen ist. Mit den Glocken kann wenigstens ein Anfang geschehen; zu einer erhaltenen ist, mit der von St. Johannis und der von Heilig-Geist, eine andere heimgekehrt. Und die drei Kapellen, die den Turm umkränzen, sind fast vollständig wieder unter Dach gebracht, wenn an ihnen auch noch viel wiederherzustellen ist.

Die Hauptarbeit steht indes noch bevor. Und es wird seine Zeit dauern, ehe die Pfarrkirche wieder der stolze Schmuck Borkens sein wird, der sie bis zum März 1945 war. Die Trümmer aus dem Innern sind im wesentlichen fortgeräumt. Das Aufstellen der umgestürzten Säule ist in die Wege geleitet. Das Frühjahr wird hier eifrige Hände werken sehen. Und solange es bei den heutigen Beschaffungsnöten dauern mag, die Mithilfe der Pfarrgemeinde und aller großen und kleinen Gönner wird nicht erlahmen.

Velen

Ausgezeichnet. Mit dem Prädikat „Gut" und einer Auszeichnung bestand der Schuhmacherlehrling Heinz Schonebeck vor dem Prüfungsausschuß der Innung in Borken seine Gesellenprüfung. Lehrmeister war H. Westhoff, Borken.

Raesfeld

Ins neunte Jahrzehnt. Bauer Johann Wilting im Kirchspiel Raesfeld beging am 31. März seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist körperlich und geistig noch so regsam, daß er noch sämtliche Arbeiten der Wirtschaft verrichtet. Im Sinne christlicher Nächstenliebe hat er sich auch stets mit Wärme der Ostvertriebenen angenommen. Alle Angehörigen und Bekannten wünschen ihm noch viele weitere schaffens- und segensreiche Jahre.

Um Borkens Wiederaufbau

Der Rave-Plan – Einheit von Kirch- und Rathausplatz — Unorganische Straßenführung

Wenn wir nach den allgemeineren Vorbetrachtungen des ersten Berichtes nunmehr die einzelnen Entwürfe erörtern, die sich mit dem Borkener Wiederaufbau befassen, bedauern wir, daß die vorgesehene bildliche Wiedergabe der Pläne aus technischen Gründen nicht möglich ist. Wir müssen uns hier darauf beschränken, das Wesentliche der Pläne zu kennzeichnen, zu erläutern und so gegeneinander abzuwägen.

Zum Plane von Dr. Rave, Münster, ist vorweg zu bemerken, daß er in verhältnismäßig kürzer Zeit entstanden ist. Auch Dr. Rave hat sich grundsätzlich für eine Altstadtgesundung durch Umlegungen ausgesprochen. In einem von ihm und Prof. Wolf gefertigten Gutachten zum Coesfelder Wiederaufbauplan heißt es u. a.: „Im Zuschnitt der Haus- und Hofgrundstücke ist das mittelalterliche und kleinstädtische Maß sehr oft ungenügend, die allmählich immer stärkere Ausnutzung ohne öffentliche Ueberwachung hat sehr viel Unhaltbares entstehen lassen. Es muß eine radikale Entkernung stattfinden ... Die namenlose Verarmung durch den Luftkrieg kann an diesem Punkte noch einmal zum Segen werden ... Es wird für viele Orte Westfalens beispielhaft sein, wenn nach derart gewissenhafter Planung (der Coesfelder Entwurf stammt auch von Dr. Wolters und Berlitz) die Umlegung so erfolgt, daß zunächst die freiwillige Zustimmung und der Verhandlungsweg bis zum Aeußersten ausgeschöpft werden, dann aber auch alle dennoch verbleibenden Widerstände durch die Aufsichtsinstanz der Regierung rücksichtslos gebrochen werden, indem Enteignung auf Grund der Verordnung vom 9. Dezember 1919 erfolgt."

Der Rave-Plan versucht den heutigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Er sieht auch Hofwege vor, sie erschließen aber keine Höfe, da die Baublöcke zu klein sind. 460 m lfd. alte Straßenzüge fallen fort, 650 lfd. m neue sind zu bauen. Für Straßen und Plätze sind insgesamt 43 000 qm vorgesehen, 3000 qm mehr als bei dem Wolters-Berlitz- und dem Büningplan. Das Straßennetz wirkt ornamental, gibt aber kein organisches, funktionelles Bild: keine Betonung wichtiger Straßen, keine klare Führung zur Mitte und von Tor zu Tor (außer der Wilbecke), Festlaufen der wichtigen Vennestraße, die z. T. nur 6 m breit und ohne Bürgersteige bleiben würde, am Diebesturm, drei Nordsüdstraßen im Nordblock zwischen Turmstraße und Wilbecke, Zuführung der Aastraße in die Binnenstadt in unzweckmäßiger Hakenform, drei neue Durchbrüche der alten schönen Umwallung.

Kirch- und Marktplatz werden zusammengefaßt. Das neue Rathaus soll gegenüber dem Remiglius-Kirchturm auf den Besitzungen Veelken, Pott, Sonntag, Bruland, Weißhaar, Lochmann und Boßmann entstehen, doch befriedigt die vorgeschlagene Platzbildung von der Besitzung von Oy hinter der Kirche bis Dr. Lueb, Neustraße, weder nach Form noch Geschlossenheit; acht Straßen reißen die Platzwände auf. Der städtebauliche Grundsatz, Plätze zu Trägern der Ruhe, die Straßen zu Trägern der Verkehrsbewegungen zu machen, bleibt unbeachtet. Der zwischen den beiden Kirchen auf dem alten Schulhof geplante große Parkplatz, auf den eine neue Straße von der Sternstraße über Blömker zur verbreiterten Kapuzinergasse hinführen soll, würde weitere Unruhe an den Kirchplatz tragen. Eine Verkehrsentlastung des Kirch- und Marktplatzes ist durch eine neue Straße südlich von St. Remigius bezweckt. Sie würde bei der Durchleitung zur Heidenerstraße eine neue Brücke erfordern, wie auch die Mühlentor-Brücke auf stärkere Beanspruchung umzubauen wäre.

Alles in allem stecken im Rave-Plan, den anerkennenswerte Heimatliebe veranlaßt hat, manche Ideen und Anregungen. Er kommt aber an Umlegungen auch nicht vorbei, macht mit seinen Straßenplanungen anderseits wirtschaftliche Aufwendungen nötig, die in keinem Verhältnis zum Geschaffenen ständen. Die Stadtverwaltung hat ihn wegen der gekennzeichneten Nachteile nicht übernommen, nachdem auch die Regierung ihm die Billigung versagt hatte.

Gefüllte Lücken an den Brücken

Gaben an die Allgemeinheit — Kleine Gegengaben

Alle Verwaltung ist schwer. Sie macht's manchmal schwer (wenn sie ebenso manches, und nicht bloß den Säckel, auch erleichtert), und sie hat es schwer. Zumal in diesen krisenerschütterten Zeiten. Wir polterten daher auch nicht los, wenn wir neulich auf „gefährliche Stellen" in der Stadt hinwiesen. Es kam uns, wie wir ausdrücklich hervorhoben, nicht auf negative Kritik, sondern auf Sicherheit an. Und wir stellen gern fest, daß wir so verstanden und daß aus den Anregungen positive Nutzanwendungen hergeleitet worden sind.

Die Allgemeinheit freut sich dieser Gaben. Die Lücken an den Brücken sind geflickt, und es braucht kein Kind mehr ins Wasser zu purzeln. Bohlenbelag ist erneuert worden, und an anderer Stelle, wo Ersatzbalken leider mehrfach entwendet worden waren, brennt nun ein Licht, daß man in der Finsternis nicht strauchle. Auch andere Lücken sind gefüllt. Am so stark entholzten Dülmener Weg ist eine ganze Anzahl von jungen Stämmen angepflanzt worden, und man kann nur hoffen, daß sie nicht der Liederlichkeit begegnen, der einige schöne junge Linden am Nordring zum Opfer gefallen sind. Auch beim Bahnübergang an der Gemener Straße sind Jungstämme angesetzt worden, und die Lücke der „Burg" bei Künstlers Turm ist schnellstens mit schwanken Pappeln wieder geschlossen worden.

Nun hapert es stellenweise noch an der Straßenbeschilderung. Und der Volkspark gefällt uns so auch noch nicht. Aber gerade dort fehlt's auch an etwas anderem: am Verantwortungsbewußtsein und Gemeinschaftsgefühl jener Elemente, die Bänke zerschlagen und Restgestänge in die Aa kanten, die Tännchen dort umstürzen oder halbstämmig abholzen. Sollten nicht auch sie und sollten nicht auch die Bequemen, die ihren Müll abladen, wo es ihnen eben auskommt, sich besser zu der Auffassung bekehren, die den rechten Borkener beseelt: mitzuarbeiten, jeder an seinem Platz, daß Borkens gepflegte Schönheit wieder erstehe?

Zeitspiegel im Gerichtssaal

Schwarz geschlachtet, schwarz gebuttert und schwarz gebrannt

Gleich dreifach hineingeschlittert war der bisher noch gänzlich unbestrafte Landwirt E. aus Mussum. Er gab offen zu, ein 120 Pfund schweres Schwein schwarz geschlachtet, sowie fünfmal schwarz gebuttert zu haben, weil seine inzwischen verstorbene Mutter schwer krank darniederlag und deshalb mehr Butter und Fett als sonst benötigte. Außerdem hatte er in seinem umfangreichen Haushalt zehn Personen am Tisch. Bis auf neun Kilogramm Speck ist das geschlachtete Schwein beschlagnahmt worden, da die Sache inzwischen zur Kenntnis der Behörde gekommen war. Außerdem wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, daß auf seinem Hof von zwei Letten rund vier Zentner von E. gelieferte Zuckerrüben zu Branntwein verarbeitet wurden und daß er selbst von diesem Branntwein 5½ Ltr. für sich und seinen Haushalt bezogen hatte. Neun Liter Weingeist wurden noch vorgefunden. Urteil: 700 RM. Geldstrafe wegen Schwarzschlachtung, 300 RM. wegen Schwarzbutterns, ferner wegen Beihilfe zum Schwarzbrennen tausend Mark Mindeststrafe und 987 RM. Wertersatz, sowie Einziehung der Butter- und Brenngeräte, weiter wegen Zuwiderhandlung gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in zwei Fällen 800 RM. Geldstrafe. Also lieber Hände weg von solchen Schwarzgeschichten!

Böse Gerüchte durch falsche Anschuldigung

Daß man nicht ungestraft böse Gerüchte und ehrenrührige Verdächtigungen mannigfacher Art über eine Familie, die dazu noch sein Quartiergeber war, in Umlauf setzen und sogar an die Behörden richten darf, mußte der aus Böhmen stammende Ostvertriebene und jetzige Angeklagte P. erfahren. Mit Schwiegersöhnen und -töchtern hatte er bei einem Landwirt in Lankern bei Dingden Aufnahme gefunden. Die Anklage warf ihm vor, wider besseres Wissen seinen Quartiergeber der Schwarzschlachtung, der Verfütterung von Brotgetreide, des Schwarzbutterns und falscher Angaben bei der Viehzählung schriftlich sowohl bei der zuständigen deutschen Polizeibehörde in Dingden wie bei der englischen Polizei in Borken beschuldigt zu haben. Alle diese Beschuldigungen und Verdächtigungen haben sich aber, wie der Richter betonte, auf Grund der eingeleiteten eingehenden Untersuchung als völlig haltlos erwiesen. Auch ein Verfahren, das die Staatsanwaltschaft gegen die beschuldigte Landwirtsfamilie durchführen ließ, hat nicht den geringsten Beweis dafür ergeben, daß an den Anschuldigungen des Angeklagten etwas Wahres wäre. Alle vom Angeklagten benannten Zeugen haben nichts ausgesagt, was die von ihm vorgebrachten Beschuldigungen irgendwie stützen könnte. Der einzige Zeuge, auf den sich P. berufen zu können glaubte, leidet an Schwachsinn und Unzurechnungsfähigkeit. Der Angeklagte gab auch zu, daß er selbst von strafbaren Handlungen der Beschuldigten nichts gesehen habe. Bereits im Vorjahr war ein ähnliches, von P. anhängig gemachtes Verfahren eingestellt worden. Auch Haussuchungen bei dem Beschuldigten haben nichts Belastendes ergeben. Der über sechzigjährige Angeklagte, ein invalider Bergmann, meinte schließlich selbst, wohl allzu leichtfertig auf Grund von Gerüchten seine auch auf die örtliche Polizei ausgedehnten Anschuldigungen erhoben zu haben. Das konnte ihn allerdings nicht vor Strafe schützen, doch nahm der Amtsanwalt zugunsten des Angeklagten an, daß dieser nicht wider besseres Wissen, wohl aber sehr leichtfertig gehandelt hat. Auch hierauf stehe Gefängnis, und nur im Hinblick auf die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten beantragte er eine fühlbare Geldstrafe von 300 RM. oder 30 Tagen Gefängnis. Das Urteil lautete demgemäß.

„Die im Eichenkamp dort springen ..."

Aus der Arbeit des Borkener Reitervereins

Von altersher sind wir Westfalen besondere Pferdefreunde. Das Wappenroß ist ein Zeichen dafür. Auch die vielen Giebelköpfe, die in alte Ueberlieferungen weisen. Die bei F. W. Weber mehrfach meisterhaft anklingende Tradition des Habichtshofes hat sich auch auf den Höfen unseres Kreises noch stark erhalten und behauptet sich trotz mancher Widerwärtigkeiten.

Die vor kurzem abgehaltene Generalversammlung des Reitervereins Borken bewies das wieder. Die Mitglieder — es sind heute bereits wieder rd. anderthalbhundert — bemühen sich um alles, was mit Pferdezucht und -pflege zu tun hat. So wurden nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes und nach der Wahl des neuen Vorstandes verschiedene einschlägige Angelegenheiten und u. a. die neuen Richtlinien der Zentralkommission für die Prüfung von Warm- und Kaltblutpferden besprochen. Dann wurde das Jahresprogramm 1948 festgelegt.

Es sieht für Pfingstmontag, den 17. Mai, das traditionelle Turnier und Rennen auf der alten Rennbahn in Gemenwirthe (Gut Schulze Wülfing) vor. In der Hauptsache werden Galopp- und Trabrennen, außerdem ein Jagdspringen stattfinden.

Ferner werden die Jungreiter ihr Können zeigen. Für den Herbst ist wieder ein Hubertus-Fuchsjagdreiten geplant. Sechs Mitgliedern, die sich um den Reiterverein besonders verdient gemacht haben, erkannte die Generalversammlung die Ehrenmitgliedschaft des Vereines zu.

Bocholter Radsport

Die Radsportgemeinschaft 98/08 startete ihren Eröffnungslauf mit Start und Ziel bei der Wirtschaft Terhorst, Dingdener Straße. Im Endspurt gewann P. Hübers in 0,42,15 Std. vor Kilzer, ½ Radlänge und E. Sieverding mit 1 Radlänge zurück. Dichtauf folgten Wolsing, H. Sieverding, Andreas und Kathemann. Bei der Jugend siegte H. Hübers vor Mager in 0,26,10 Std.

Bocholter „Phönixturnier" in Ahaus

Auf Grund einer Einladung des Turnvereins Eintracht Ahaus trafen sich die Turner und Turnerinnen Ahaus und „Phönix" Bocholt zu einem Vergleichskampf in Ahaus. Das Endresultat lautete 675,5 : 636,5 Punkte. Als beste Einzelturner gingen aus diesem Kampf hervor: 1. Heinrich Hengstermann, Phönix Bocholt, mit 75,5 Punkten, 2. Gerhard Uebbing, Phönix Bocholt, mit 72,5 Punkten, 3. Effing, Eintracht Ahaus, mit 70,5 Punkten, 4. Paul Sieverding, Phönix Bocholt, mit 70 Punkten. Die besten Einzelturnerinnen waren: 1. Fränzi Uebbing, Phönix Bocholt, mit 65,5 Punkten, 2. Edith Tenbusch, Phönix Bocholt, mit 64 Punkten, 3. Maria Bröcker, Phönix Bocholt, mit 63,5 Punkten, 4. Margret Klügge, Eintracht Ahaus, mit 62 Punkten.

Bocholt

Passionsstunde. Am Abend des Karfreitags vereinigte eine Passionsstunde, die vom Pastor, vom Chor, einer Altstimme und dem Organisten der Gemeinde in der evangelischen Kirche geboten wurde, eine andächtige Zuhörerschar. Aus Chor- und Sologesängen, Orgelwerken und Lesungen vom Leidens- und Erlösungswerk des Heilands klang die ergreifende Stimmung des Tages. Hervorzuheben wären hier die Solis für Alt, die Arien „Er ward verschmäht" aus „Messias" von G. F. Händel und „Da Jesus nun den Essig genommen hatte" aus der Johannes-Passion von J. S. Bach, die Frau Senft mit ihrer weichen, schönen Stimme packend wiedergab. Es war ein Abend für Menschen, in denen das Ereignis des Karfreitag nachzittert.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Donnerstag vor Ostern ereignete sich in den Abendstunden ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Auf dem Wege zur Kirche wurde eine Gruppe von Männern auf der Sachsenstraße in der Höhe der Wirtschaft „Zur Glocke" von einem Motorradfahrer angefahren, wobei Heinrich Kempkes, Mussumer Kirchweg 108, so schwer verletzt wurde, daß er an den Folgen am andern Morgen im Krankenhaus verstarb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Beim waghalsigen Spiel verunglückt. In der vorigen Woche stürzte ein 10—12jähriger Junge von der Ueberführungsbrücke an der Kaiser-Wilhelm-Straße in der Höhe des Flenderschen Betriebes beim Spiel so unglücklich, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der unbekannte Soldat. Bei Aufräumungsarbeiten am Hause Nordwall 48 wurde die Leiche eines unbekannten Soldaten gefunden. Außer einer Brieftasche mit vermoderten Wehrmachtspapieren, aus denen nicht mehr der Name und die Herkunft des Soldaten zu ersehen ist, wurden noch ein Trauring (333 gestempelt) mit dem Zeichen E K 1941, eine defekte Armbanduhr und ein Schlüsselbund mit einem Schildchen, das die Nummer O T 66053 trägt, gefunden. Wer irgendwelche Angaben zur Identifizierung machen kann, möge sich bei der hiesigen Kriminalpolizei melden. Ein Foto, das allerdings nicht mehr ganz klar das Bild wiedergibt, hängt am Anschlagbrett des Gymnasiums aus.

„Hennerk Backpöhler". Die Spielschar des Katholischen Gesellenvereins spielt noch zweimal das mit großem Erfolg aufgenommene Volksspiel „Hennerk Backpöhler", und zwar am 4. April, 15.30 Uhr und 20 Uhr im Jugendheim an der Münsterstraße.

Heinrich Ketteler nebenamtlicher Jugendpfleger. In der letzten Jugendringsitzung wurde auf Antrag der konfessionellen Jugend Heinrich Ketteler, ein langjähriger katholischer Jugendführer, zum nebenamtlichen Jugendpfleger gewählt. Der neue nebenamtliche Jugendpfleger ist bekannt durch seine unbeugsame Haltung dem Nationalsozialismus gegenüber.

Am stillen Karfreitag

„Freitag der Todesfeier des Herrn" hieß früher der Tag, an dem das tiefste Geheimnis des Kreuzes enthüllt wird. Der Volksmund, treffsicher besonderen Erscheinungen, Wahrnehmungen und Außergewöhnlichem den richtigen Namen gebend, nennt ihn heute noch den „Stillen Freitag". Und still stieg er auch diesmal aus der Kühle der Nacht, still blieb er auch unter der klaren Frühlingssonne. Wohl an keinem andern Tag oder Fest des Kirchenjahres strahlt die Liturgie der Kirche in das profane Leben der Oeffentlichkeit, ergreift sie, die Menschen, so tief und nachhaltig, läßt sie nachdenken über Schuld, Sühne und Erlösung wie an diesem Tag. Sichtbarer Ausdruck dieser Stimmung ist die Karfreitagsprozession am frühen Nachmittag. Wie in den vergangenen Jahren, so beteiligte sich auch jetzt eine unübersehbare Gläubigenmenge, in deren Gebeten und Gesängen das Mysterium des Kalvarienberges nachklang. Die Trümmer an den durchzogenen Straßen aber erinnerten — und werden dies auch noch viele Jahre tun — an das Wort des Heilands: „Jerusalem, Jerusalem, wenn du es doch erkannt hättest ..." Am Schluß der Prozession zog jede Gemeinde zu ihrem Gotteshaus, um die Predigt zu hören.

Rhede

Heimatabend. Nach dem stark beachteten Spinnstuben-Abend mit seinen Volksliedern und Volkstänzen ist im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule Borken in Rhede für Mittwoch, den 24. März, ein Heimatabend im Saale Rössing vorgesehen. Auf dem Programm stehen ein Vortrag von Lehrer Hüging über die Vergangenheit unserer engeren Heimat und von Große Venhaus über heimatliche Sitten und Bräuche bei besonderen Anlässen. Diese Themen werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Sicherlich wird auch allgemein begrüßt werden, daß mit dem Ziele, die Liebe zur engeren Heimat zu pflegen, eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden soll. Solche der Heimat in Treue und Verantwortung zugewandten Zusammenschlüsse wirken schon an vielen Orten des Münsterlandes und ganz Westfalens, haben schon beachtliche Arbeit getan, aber auch noch wesentliche Aufgaben vor sich.

Anholt

Erfolgreiches Laienspiel. Die Laienspielschar Anholt brachte im Saale Drecker das fesselnde Spiel von deutscher Treue und Heimatliebe von Jos. Eckerskorn zur Aufführung. Das gemütvolle Spiel war ein schöner Erfolg und ein guter Abschluß der ausklingenden Spielzeit. Eine letzte Aufführung findet am Sonntag, dem 21. März, statt.

„Et lütt, es wann die Klocken gaoht"!

Auf dem letzten Abend des Heimat- und Altertumsvereins Borken wurde echt Borksk Platt gesprochen. In einem ernsten und einem heiteren Teil wurde eine reiche Kostprobe aus dem dichterischen Schaffen des Altborkener Prof. Dr. Ludwig Walters geboten. „Et lütt, es wann de Klocken gaoht!" Es war ein wahrer Heimatgruß. Jahrzehnte von Borken weg, ist Walters ganz dem Braemgau verbunden geblieben. Er geht mit aller Wärme des Gemütes durch den beschaulichen Alltag seiner jungen Jahre, begegnet seinen Mitborkenern in guten und in bösen Stunden, weiß noch, wie es um den „Sunndag vör Tieden" aussah, kennt das Mühen ums tägliche Brot, aber auch das Heile der Rosenzeit, und hat an Elternhaus und Muttergrab immer wieder seine Zuflucht.

Doch ist er so ganz Borkener und Westfale, daß sich auch das Humorige unseres Wesens nicht unterdrücken läßt. Und vielleicht war der heitere Teil des Abends im Vortrag von Elisabeth Walters, Felix Mensinck, Karl Klapsing und Hans-Jakob Wilgenbus der mitreißendere. „Buck" und „Jodokus", den Aelteren noch als eigenwüchsige Originale bekannt, erstanden zu neuem Leben. Und ebenso dem Leben abgehorcht waren die launigen kleinen Gedichte, die man mit Stichworten gern hier anmerken möchte, um mit knapper Pointe erneut das herzliche Lachen der Mitteilnehmer auszulösen. Ueberlassen wir das der Wiederholung des Abends, die am 1. April (ohne Aprilgeck zu sein) um 20 Uhr im Bierbaumschen Gefolgschaftsheim stattfinden soll.

Auf die gesangliche Umrahmung, die das Programm vorsah, mußte leider verzichtet werden, da Frau Spangemacher-Mayerweg sich kurz zuvor in einem gehaltvollen Hauskonzert mit vielen Darbietungen Schumannscher Liedkunst wohl zu stark eingesetzt hatte. Schumann-Romanze und ein Satz einer Schubert-Sonate eröffneten und beschlossen den ernsten Teil, zu dem Amtsgerichtsrat Dr. Kubisch Worte der Einführung sprach. Der am Abend neugewählte 1. Vorsitzende des Heimat- und Altertumsvereins, Rechtsanwalt Dr. Wolters, gab abschließend bekannt, daß der hochgeschätzte Borkener Heimatdichter, dessen Schaffen schon so viele Landsleute erfreut hat, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden sei, eine wohlverdiente Ehrung.

Des Altmeisters Osterüberraschung in Hamburg

Schalke gewann die Revanche — Ostertage im Zeichen von Freundschaftsspielen

An den beiden Osterfeiertagen kam es in Westdeutschland bei rasensportlichen Veranstaltungen zu folgenden Ergebnissen: Fußball: Rot-Weiß Oberhausen — 1. FC Nürnberg —, Rheydter SV — Charlottenburg 3:0 (0:0), Alemannia Aachen — Eimsbütteler TV 3:3 (2:1), Preußen Krefeld — Borussia Dortmund 2:4 (2:3), TURA 86 Essen — Horst-Emscher 1:0, SpVgg Erkenschwick — VfB Stuttgart 1:3 (0:1), Fortuna Düsseldorf — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:1), Borussia M.-Gladbach — Borussia Dortmund 1:5 (0:2), Eintracht M.-Gladbach — Sportfreunde Katernberg 4:5 (4:2), SV Hamborn 07 — Eimsbüttel Hamburg 0:2 (0:0).

Handball: Rasensport Mülheim — Wilmersdorf 8:3, TuS Eheinhausen — HSV 9:7, TV Rumel — Hamburger Turnerbund 62 11:5, Kreisauswahl Dinslaken — Wilmersdorf 4:13, TV Kettwig — Polizei Köln 9:3.

Hockey: TSV Goslar — ETB Schwarz-Weiß Essen 5:0, Nürnberger HTC — THV Bonn 1:0, Nürnberger HTC — Düsseldorfer HC 1:1, TSV Goslar — DSD Düsseldorf 3:0, TNC Münster — Blau-Weiß Duisburg 2:0, Duisburger SV — Germania Hamm 11:0, Berlin/Spandau — Germania Hamm 4:2, Germania Hamm — DSV 04 0:4, Berlin/Spandau — Solinger HC 1:2, Berlin/Spandau — DSV 04 2:9, Solinger HC — Germania Hamm 3:0.

Die Ergebnisse vom Karfreitag lauten: Fußball: Norddeutschland. HSV gegen Schalke 04 2:3 (2:1), Holstein Kiel gegen Waldhof 3:6 (2:3), TSV Braunschweig — Arminia (Punktspiel) 3:0 (1:0), Kickers/Viktoria Oldenburg — SSV Wuppertal 3:3, Städtekampf Bremen gegen Köln 1:0, TuS Osterode — Gelsenkirchen 07 2:3. Westdeutschland: Sportfreunde Katernberg — VfB Stuttgart 3:3 (2:0), Borussia Dortmund — Concordia Hamburg 2:1 (2:1), Fortuna Düsseldorf — Charlottenburg 3:1 (2:1), Rheydter Sportverein — 1. FC Nürnberg 0:3 (0:3), Universität Bonn — Universität Bern 3:1 (2:1), Duisburger SV — SV Hamborn 07 3:1 (0:0), Arminia Bielefeld — FC St. Pauli 0:7.

Handball: Flensburger TB — Polizei Hamburg 7:7, Hassee-Winterbek Kiel — Offenbacher Kickers 10:5, HTB 62 Frauen gegen olympischer Sportv. Berlin 5:3, Städtespiel Wilhelmshaven — Oldenburg 14:5, Rasensport Mülheim gegen Hamburger SV 8:12.

Schalker Kreisel ermüdete den HSV

HSV unterlag der Fußball-Elf von Schalke 04 mit 2:3 in einem am Karfreitag vor 25 000 Zuschauern in Hamburg ausgetragenen Freundschaftsspiel. Die ersten drei Tore fielen innerhalb fünf Minuten, nachdem die Knappen einige Kabinettstücke ihres großen fußballsportlichen Könnens zum Besten gegeben hatten. In den letzten zehn Minuten kamen die Königsblauen durch Winkler und Matzek, zu dem ihrer spielerischen Ueberlegenheit entsprechenden knappen Sieg. Einen weiteren Erfolg errang der Altmeister mit 4:0 über Hannover 96 am Ostermontag vor 20 000 Zuschauern im hannoverschen Stadion. Anfangs hielten sich die Hannoveraner gegen ihren großen Gast verhältnismäßig gut, mußten aber bei stärker werdendem Druck ihre Verteidigung auf Kosten des Sturmes verstärken. Bis zur Halbzeit vermochten die Gastgeber unter diesen Umständen ein 0:0 zu halten. Am Tage vorher war Schalke Gast beim Lüneburger SK und siegte dort mit 5:0 (2:0).

Deutscher Sieg über den Schweizer Hochschulmeister

Im ersten internationalen Fußball-Spiel nach dem Kriege gewann der deutsche Hochschulmeister, Universität Bonn, gegen den Schweizer Titelhalter, Universität Bern, vor 12 000 Zuschauern in Bonn mit 3:1 (2:1). Der Erfolg der deutschen Studenten in diesem von Dr. Bauwens geleiteten Spiel war verdient, und nur dem Können ihres Torwartes Barben verdanken die Schweizer das für sie noch günstige Ergebnis.

Hein ten Hoff schlug Runge ko.

Nach dramatischem Kampfverlauf schlug der deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff am Sonntag den Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal) in der fünften Runde ko, nachdem der Westdeutsche in der vierten und fünften Runde bereits dreimal hatte zu Boden gehen müssen.

Die Ritter der Pedale

Hannovers Radsport eröffnete Ostersonntag mit Dauerrennen in drei Klassen, von denen der Bochumer Metze den Eröffnungspreis über 20 km und den großen Osterpreis über 40 km gewann, während er im kleinen Osterpreis an zweiter Stelle landete.

Die Ergebnisse lauten: Eröffnungspreis über 20 km: Metze in 18:08,2 Minuten vor Rintelmann (100 m), Engelbrecht 250 m und Mittendorf. Kleiner Osterpreis über 30 km: Engelbrecht in 28:34,4 Minuten vor Metze (20 m), Mittendorf (40 m) und Kilian (380 m). Großer Osterpreis über 40 km: Metze in 37:16 vor Kilian (100 m), Mittendorf (120 m), Engelbrecht, Mlady, Langhoff und Rinteimann.

Den „Großen Osterpreis" der Steher in Köln gewann Evers vor Schorn, Kittsteiner, Zims und Marklewitz. Im Fliegerhauptfahren siegte Trost (Köln). — Böckenkamp (Bielefeld) gewann das Dortmunder Straßenrennen um den Vehmlinde-Preis vor Salminski (Dortmund), Neumann (Bielefeld), Weiss (Dortmund) und Husemann (Bielefeld). — Dietz (Bonn) gewann das Gehen „Rund um Bonn" über 20 km in 1:42,07 Stunden vor Ahrens (Herne), Schneidereidt (Essen), Krüger (Köln), Düx (Bonn) und dem Deutschen Meister Lüttge (Braunschweig).

Bei dem Steherrennen in Wuppertal siegte Erich Metze im Gesamtergebnis vor Zims, Nothdurft und Engelbrecht. Gayk/Schwiers (Bremen) gewannen den „Großen Osterpreis" im Mannschaftsrennen über eine Stunde in Bielefeld mit 15 Punkten vor Borkowski/Baumain (Bielefeld) und Rinne/Vennedey (Bielefeld). Im Fliegerrennen verwies Pankoke (Bielefeld) den Bremer Schwiers auf den 2. Platz.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Vor 12 000 Traberfreunden gab es am ersten Osterfeiertag bei den Gelsenkirchener Trabrennen durchweg Außenseitersiege. Die Ergebnisse: 1. Rennen: Burgdame (Gillert) vor Bedello, Pollux u. Simulant. Tot.: 140, Pl. 50, 38, 26, 32, Einl.: 4366. 2. Rennen: Damian (Koshold) vor Budy und Ostergondel. Tot.: 127, Pl. 30, 15, 22, Einl.: 480. 3. Rennen: Johannisquelle (Oster) vor Berghäger und Anker 1. Tot.: 80, Pl. 19, 23, 16, Einl.: 630. 4. Rennen: Esti (Kornberg) vor Clariane, Dodona. Tot.: 539, Pl. 42, 20, 21, Einl.: 1972. 5. Rennen: Beresina (Feugmann) vor Barella und Dragee. Tot.: 112, Pl. 31, 25, 18, Einl.: 710. 6. Rennen: Heido (Schleier) vor Doretto, Egenolf und Frebeta. Tot.: 25, Pl. 13, 14, 16, 16, Einl.: 124. 7. Rennen: Vilosa (Panschow) vor Jonannisbeere und Idaho. Tot.: 44, Pl. 13, 18, 12, Einl.: 326. 8. Rennen: Ferus (Pütz) vor Silla und Prinzipal. Tot.: 51, Pl. 16, 16, 15, Einl.: 266.

Trabrennen in Recklinghausen am Ostermontag

Die Ergebnisse: 1. Rennen: Wallona (Beckmann) vor Kornus und Rogott. Tot.: 45, Pl. 13, 16, 45, Einl.: 328. 2. Rennen: 1. Vorlauf zum großen Frühjahrspreis: Fridolfa (Beckmann) vor Grasmädel und Friedensfürst. Tot.: 59, Pl. 15, 13, 39, Einl.: 152. 3. Rennen: 2. Vorlauf: Signalus (Dülk) vor Dorethea und Arwin. Tot.: 41, Pl. 16, 31, 24, Einl. 520. 4. Rennen: Marwin (Pütz) vor Tundra und Wagehals. Tot.: 58, Pl. 18, 13, 28, Einl.: 232. 5. Rennen: Burmanes (Gerbaulet) vor Hertschack und Nachfolger. Tot.: 110, Pl. 15, 18, 12, Einl.: 1804. 6. Rennen: Eggerich (Gillar) vor Evetto und Volksmusik. Tot.: 20, Pl. 12, 13, 13, Einl.: 84. 7. Rennen: Entscheidungslauf: Grasmädel (Gerbaulet) vor Lyra und Arwin. Tot.: 23, Pl. 12, 19, 37, Einl.: 436. 8. Rennen: Burgliebchen (Gerbaulet) vor Dirius und Frecher. Tot.: 119, Pl. 22, 67, 16, Einl.: 6026.

Rennen in Krefeld am ersten Ostertag

1. Rennen: Laufpaß (H. Hiller) vor Maiprinz. Tot.: 15, Pl. 11, 12, Einl.: 28. 2. Rennen: Pretty (W. Printen) vor Loliath und Blücher. Tot.: 70, Pl. 15, 13, 17, Einl.: 234. 3. Rennen: Marzipan (K. Florian) vor Guntram. Tot.: 42, Pl. 11, 10, Einl.: 62. 4. Rennen: Grenzkampf (H. Janzen) vor Cord und Turniergraf. Tot.: 31, Pl. 18, 15, 22, Einl.: 108. 5. Rennen: Krefelder Osterpreis. Parsifal (H. Hinz) vor Mont Royal. Tot.: 33, Pl. 15, 14, Einl.: 56. 6. Rennen: Schattenfürst (H. Hiller) vor Goldamsel. Tot.: 19, Pl. 12, 14, Einl.: 36. 7. Rennen: Michelangelo (H. Hiller) vor Thunar und Miltiades. Tot.: 78, Pl. 19, 16, 18, Einl.: 318.

Rennen in Krefeld am zweiten Ostertag

1. Rennen: Magister (L. Sauer) vor Loreley und Dieterle. Tot.: 29, Pl. 13, 34, Einl.: 400. 2. Rennen: Schwarzwälder (L. Sauer) vor Roni, Charitin und Grübel. Tot.: 17, Pl. 17, 31, 12, 15, Einl.: 384. 3. Rennen: Laubwald (W. Printen) vor Goldfee und Greif. Tot.: 48, Pl. 11, 11, 11, Einl.: 90. 4. Rennen: Rosenwald (J. v. d. Flugt) vor Philharmonie II. Tot.: 19, Pl. 14, 16, Einl.: 36. 5. Rennen: Frühlingsband der Erft: Ostacher (L. Sauer) vor Opernball. Tot.: 14. 6. Rennen: Michaela (E. Stock) vor Kommandeur. Tot.: 18, Pl. 11, 11, Einl.: 36.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Romreise des Bischofs Dr. Michael Keller

Bischof Dr. Michael Keller wird im April die Reise nach Rom antreten, um der ihm obliegenden kanonischen Verpflichtung entsprechend die Apostelgräber zu besuchen, dem Hl. Vater seine Huldigung darzubringen und über die ihm anvertraute Diözese Bericht zu erstatten. Der gleichen Verpflichtung gemäß werden auch die übrigen deutschen Bischöfe in der nächsten Zeit sich nach Rom begeben, wodurch der durch den Krieg unterbrochene regelmäßige Turnus wieder aufgenommen wird.

Wiederaufbau der zerstörten Kirchen und kirchlichen Anstalten

Zu der am Sonntag, dem 11. April, in allen Kirchen des Bistums abzuhaltenden Kollekte für den Wiederaufbau der zerstörten Kirchen und kirchlichen Anstalten erklärt Dr. Michael Keller in einem Bischofswort u. a.: „Ich vertraue besonders darauf, daß die Gemeinden, die keinen oder fast keinen Schaden gelitten haben, gern den leidgeprüften Gemeinden zu Hilfe kommen, die jetzt wie in der Diaspora Gottesdienst in einer Fabrikhalle oder in einer Baracke halten müssen. Und wie notwendig ist es doch, daß so manches beschädigte Krankenhaus wiederhergestellt wird, damit die vielen Kranken nicht ohne rechte Pflege bleiben."

Sendung und Aufgabe der kath. Publizisten

Die Limburger Tagung

(Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten)

Die Tagung katholischer Publizisten, die am 17. und 18. März an die hundert Teilnehmer aus allen Teilen der drei Westzonen in der hessischen Bischofsstadt Limburg a. d. Lahn vereinte und von der wir bereits Mitteilung machten, war ein Ereignis, das öffentlich registriert zu werden verdient; schon deswegen, weil die bis 1933 mit fast gewohnter Selbstverständlichkeit und Regelmäßigkeit veranstalteten Aussprachen und Tagungen katholischer Publizisten nach gewaltsam erzwungener Unterbrechung erstmals wiederaufgenommen werden konnten. Aber man würde die wesentliche Bedeutung der Tagung unzureichend umreißen, wollte man sie auf eben diese „Wiederaufnahme" begrenzen. Denn davon kann keine Rede sein, weil nicht etwa dort fortgesetzt wurde, wo man 1933 abbrechen mußte. Der katholische Publizist von heute findet seinen Ansatz in einer von damals grundverschiedenen Situation vor. Diese Standorterkenntnis war der belebende Grund, von dem aus die Atmosphäre der Tagung bestimmt wurde. Es wurde klar, daß und inwiefern der katholische Publizist aus der schöpferischen Objektivität der christlichen Wertordnung Maßstab und ordnenden Sinn seiner Arbeit und Sendung in den Wehen der geistigen Neugeburt einer chaotisch durchwühlten Zeit empfängt. In den Aussprachen gab es Momente von ergreifender Tiefe und höchster Eindringlichkeit; so beispielsweise, als die Schuldfrage in einer Atmosphäre ernster Besinnung die Aussprache beschäftigte und in dem Ruf zur Umkehr zugleich auch ein Anliegen der publizistischen Aufgabe herausstellte. Es ist im übrigen unmöglich, hier die Einzelheiten darzulegen. Der geistige Ertrag der Tagung wird die praktische Arbeit der Publizisten unmittelbar befruchten, darüber hinaus aber auch die geistigen Grundlagen abgeben für die Arbeiten des Sachausschusses „Publizistik" des Zentralkomitees zur Vorbereitung des Katholikentages und für die Verhandlungen im Rahmen des Katholikentages selbst.

Neben diesem Ertrag müssen freilich auch die Schwierigkeiten genannt werden, deren man sich auf der Tagung bewußt wurde und denen die ganze Sorge gilt. Es ist vor allem die beklagenswert zutage tretende Begrenztheit der uns heute zur Verfügung stehenden publizistischen Mittel, und es ist die Frage nach einem geeigneten publizistischen Nachwuchs.

Auf dem Mainzer Katholikentag wird voraussichtlich auch die Gründung einer gesamtdeutschen Arbeitsgemeinschaft der katholischen Publizisten nach der allseitigen Willenserklärung der Tagungsteilnehmer vollzogen und dadurch die vor geraumer Zeit gegründete „Görres-Gilde" erweitert werden. Die Vorbereitungen werden von dieser und der Geschäftsstelle der „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Laienwerke" in Frankfurt durchgeführt. Beide Organisationen waren neben dem Sachausschuß „Publizistik" des Katholikentagskomitees auch die Veranstalter der Limburger Tagung.

Der Limburger Oberhirte, Bischof Ferdinand Dirichs, der den zweiten Verhandlungstag mit einer Pontifikalmesse eingeleitet hatte, war einige Stunden Gast der katholischen Publizisten, deren Arbeit der hochwürdigste Herr der aufgeschlossenen Unterstützung durch den Episkopat versicherte. An den Hl. Vater wurde eine von allen Tagungsteilnehmern unterzeichnete Ergebenheitsadresse gerichtet. S.

Familienanzeigen

Geburten

Paul Georg! Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen wir in dankbarer Freude an. Erika Blumentrath geb. Thesing. Dr. Franziosef Blumentrath. Ramsdorf, den 22. März 1948.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Paula Wittag, Heinrich Ahold. Barlo 28. Ostern 1948.

Ihre Verlobung geben bekannt Anni Vlaswinkel. Karl Hüsetege. Bocholt, Schwartzstr. 60. Oberhausen-Sterkrade, Von-Schelling-Straße 13. Ostern 1948.

Ihre Verlobung geben bekannt Friedl Klinke, Fritz Kemper, Bocholt, Königstr. 2, Billerbeck, Osterwicker Str. 9. Bocholt, den 31. März 1948.

Ihre Verlobung geben bekannt Hilde Wiethold, Karl Stapelbrock, Anholt, Ostern 1948. Bocholt, Gellerstraße 19, Anholt i. W., Mühle

Vermählungen

Wir haben uns vermählt: Leo Hoibl Alwine Hoibl geb. Schaffeld. München 45, Rockingerstr. 1, Bocholt i. W., Körnerstr. 10, München, den 31. März 1948.

Ihre Vermählung geben bekannt Wilhelm Tewocht, Päule Tewocht geb. Bolewski, Rhede Krs. Borken, Neustr. 25, Weseke Krs. Borken, Dorf 169. 31. März 1948.

Veranstaltungen

Frühjahrsrennen am 1. 5. 48 in Lüdinghausen. 2 Warmblutflachrennen, 2 Vollblutgaloppremnen, 3 Vollbluttrabfahren. Interessenten f. Rennausschreibungen wollen sich bis zum 1. 4. 48 beim Rennverein Lüdinghausen melden

Geschäftsanzeigen

Tapeten und Stragula-Fußbodenbelag sofort lieferbar gegen Altpapier und Lumpen. Heinz Willing, Bocholt, Ludwigstraße 29, Nähe der ev. Kirche.

E. Senger, Bocholt, Blücherstraße 52, 1. Etage. Empfehle mich zur Anfertigung von Handarbeiten.

Erteilung von engl. Sprachunterricht für Fortgeschr. und Anfänger. Engl. Uebersetzungen aller Art. G. Paetow/H. Wissing, Bocholt, Ludwigstr. 40.

Birkenreiser, waggonweise. **Birkenstangenholz,** von 15 bis 25 cm Durchm. am Stamm. Mindestlänge 6 m, kauft waggonweise Fa. H. Luft, O.-Sterkrade.

Nordwestdeutsche Klassenlotterie (früher Hamburger Klassenlotterie). In 6 Klassen werden an Gewinnen über 8 Millionen RM. ausgezahlt. Sämtliche Gewinne sind einkommensteuerfrei. Ziehg. 1. Klasse am 15. u. 16. April. Lose in allen Abschnitten sind zu haben bei Iesert, Lotterie, Hauptkollekte Schwartzstr. 13.

Tanz-Unterricht. Zur gefl. Kenntnis, daß der neue Kursus in Bocholt/ Donnerstag, den 15. April, 20 Uhr in der Gaststätte Wienen-Ueffing in Rhede, Dienstag, den 20. April, 20 Uhr in der Gaststätte Rössing, Kirchstr. 1, beginnt. Gefl. Anmeldungen daselbst erbeten. W. Roßmeyer, Wesel, Wackenbrucher Str. 28.

Auch Sie können Kriegsbeschädigten helfen, wenn Sie uns Obst, Birken-, Eichen-, Erlen- u. ähnliche Hölzer verkaufen. Frisch u. eingeschnitten. Wir schaffen Heimarbeitsplätze für Schwerkriegsbeschädigte. Kunstgewerbliche Werkstätten Baston u. Dünnewald, Velen, Bahnhofstr. 18.

Fohlen- und Kalbfelle kauft laufend Everhard Heissen, Bocholt, Ravadistraße 8, Eingang Gartenstraße.

Aus Ihrem Material (Wolle, Baumwolle usw.) fertigen wir Ihnen kurzfristig Damen-, Kinder- und Säuglingswäsche, Pullover, Westen, Jacken, Strümpfe aller Art an. Viele tausend Kunden sind bisher bestens zufrieden gestellt worden. Auch größere Posten können schnellstens erledigt werden. Unsere Vertretungen in nachstehenden Orten beraten Sie gern. Billerbeck: Kaufhaus Herm. Bolwin, Münsterstr. Bocholt: Rud. Kraft, Friedenstr. 18. Borken: Ernst Lichtenberg, Heidener Straße 35. Burgsteinfurt: J. Löchte, Meteler Stiege 88 (Schützenhof). Emsdetten: Lefarth u. Alaze K.G., Rheiner Str. 52. Greven: Hermann Mensing, Reckenfeld, Dorf 7 (Annahmetage in Greven-Stadt). Gronau: Walter Kisters, Lortzingstr. 4. Hiltrup: Wilh. Lynen, Habichthorststraße 15. Ibbenbüren: Luise Blome, Bergstr. 7. Laggenbeck: Maria Kranefeld, Altstedde 200. Münster: Heinz-Erik Schulze, Schwelingstr. 21. Rheine: Alois Maatje, Ohnerweg 4. Rheine: Erich Milbrandt, Elterstraße 121. Schüttorf: Margot Heinig, Nordhorner Str. 78. Annahmestellen in weiteren Orten werd. laufend errichtet. Garnzusendungen an uns bitte nur dann vornehmen, wenn eine Annahmestelle nicht erreichbar. Hunhoff u. Wübbels, Maschinenstrickerei, (21a) Bocholt i. W.

Wichtig für alle, die Pakete aus Amerika erhalten!!! Ein Pfund feinster, gerösteter Bohnenkaffee — für Sie — frei und kostenlos. Vergeuden Sie keine Zeit! Teilen Sie uns umgehend d. Adresse Ihrer Verwandten oder Freunde in Amerika mit und schreiben Sie noch heute an unser Büro f. Deutschland. Bernard Laub, (21a) Bocholt, Leopoldstr. 2. Falls Ihre Freunde v. uns. Sonderangeb. d. Bestellung eines Paketes Gebrauch machen, wird Ihnen von uns 1 Pfund allerfeinster gerösteter Bohnenkaffee zum Geschenk gemacht. Bitte beachten: Die uns gegebene Amerika-Adresse muß nachweislich die eines Paketsenders sein, andernfalls ist unsere Offerte hinfällig und die Beantwortung dieser Anzeige bleibt unberücksichtigt. American-European Export-Company, INC. 1663 Second Ave, New York 28, NY, U.S.A.

Dreitägige Schiffswallfahrt nach Bornhofen (gegenüber Boppard am Rhein) unter geistlicher Führung. Ein Erlebnis für jeden Teilnehmer! Erstmalig: 24./26. Mai. Preis der Reise einschl. Uebernachtung, Verpfleg., Fahrgeld für Schiff (ab Köln) und Bahn ab Münster und zurück 85 RM. Münsterisches Reisebüro E. Vendel, Salzstraße 1. H. Kaufhaus Th. Althof Postf. 356

Stoffe, Strickgarne erhalten Sie gegen Lieferung von Stricklumpen. F. Koch, Borken, Heidener Str. Nr. 28.

Stellenmarkt

Männl. Arbeitskraft, am liebsten selbständig, für kl. Landwirtschaft (wo der Mann fehlt), sof. ges. Näh. WN Borken.

Junge von 14—16 J. für Landwirtschaft sof. ges. Näh. WN Borken.

Lagerarbeiter u. Mädchen, am liebsten v. Lande, sof. ges. Fasselt-Homkamp, Raesfeld, Getreide, Futter- u. Düngemittel.

Suche für meinen Betrieb in Rhede, 150 Morgen, tücht., jg. Mann, der selbst, mit Pferden umgehen kann. Näh. WN Borken.

Tücht., hies. Verwalter für Hof v. 40 Morgen, wo der Mann fehlt, ges. Näh. Rademacher, Rhede.

Lehrling für Schmiede u. Schlosserei gesucht. Bernh. Elskamp, Schmiedemeister, Borken, Ruf 554.

Berufsmelker für Stall v. 14—16 Kühen und Jungvieh ges. Rölfing-Bösing, Büngern 3, Ruf 92.

Junges, kath., selbst. Mädchen für Küche und Haushalt als Stütze der Hausfrau bei vollem Familienanschluß zu sofort ges. Lohn nach Uebereinkunft. Frau Walter Laukamp, Emsdetten, Hollingen 24, Ruf 254.

Prakt. Arzt sucht gebildetes, jg. Mädchen mit Schreibmaschinekenntnissen als Sprechstundenhilfe. Ang. unt. 1432 a. d. Geschäftsst. Bocholt, Gellerstr. 24.

Mädchen od. Putzfrau für halbe Tage nachmittags ges. Dr. med. Schmitt, Bocholt, Osterstr. 69.

Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft zum 15. April od. 1. Mai ges. Wilh. Großhardt, Mussum 27.

Mädchen bis zu 20 Jahren f. Haus- u. Landwirtschaft nach Barlo gesucht. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Mädchen für Haushalt für sof. gesucht. Durst, Färberei, Bocholt, Südwall 54.

Mädchen für ganze Tage im Haushalt für sof. ges. A. Overbeck, Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Str. 41.

Mädchen für Haushalt auf d. Lande für sof. ges. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Tücht., nicht zu junges Mädchen mit etwas Kochkenntnissen für Küche u. Haushalt ges. Näheres WN Borken.

Mädchen für landw. Haushalt sof. ges. H. Bußkamp, Büngern 41.

Tücht. Mädchen, erf. in allen Arbeiten, für mittl. Landwirtschaft bei gutem Lohn u. Deputat ges. Näh. WN Borken.

Ehrl. Mädchen, 17—25 J., für saub. Geschäftshaushalt sof. od. später ges. Guter Lohn u. Fam.-Anschl. Näh. WN Borken.

Sauberes, ehrl., kath. Mädchen, 16 bis 18 Jahre, für Geschäftshaushalt zu sofort gesucht. Mühlenbesitzer Schwane, Erle über Dorsten.

Kath., ält. Mädchen od. Witwe bis zu 45 J. zur Führung meines Haushaltes mit drei Kindern u. kl. Landwirtschaft sof. ges. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Angeb. unt. NB 125 WN Borken.

Tücht. Erstmädchen, das in Kochen und Einmachen bewandert ist, f. gr. Geschäftshaushalt (Bäckerei und Konditorei) in Dortmund gesucht. Hohes Gehalt zugesichert. Näh. Borken, Bocholter Str. 9.

Mädchen v. 15—16 J. für Haus- u. Gartenarbeit z. 1. Mai ges. Gaststätte Küpper, Dingden.

Mädchen v. Lande, 20 J., kath., s. z. 1. 5. im Amtsbezirk Rhede Stellung, am liebst. im Geschäfts- od. Fabrikantenhaushalt. Angeb. unt. W 12 an Blomesath, Rhede.

An- und Verkäufe

Vier Tonschalen od. Pferdetröge ges. Bauer Joh. Nottelmann, Rhedebrügge 73.

Weißen guterhalt. Küchenherd abzugeben. Näh. Geschst. Bocholt.

Tischtelephonapparat zu verkaufen. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Mehrere 100 Fabrikbuschen abzugeben. Klein-Heßling, Vardingholt.

Milchgebendes Schaf abzugeben. Näh. Blomesath, Rhede.

Kommunionkleidchen abzugeben. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Behelfsheimtüren und Fenster abzugeben. Näh. Geschst. Bocholt.

Gebrauchter Küchenherd abzugeb. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Biete Kommunionkleid in bestem Zustand, gute Seide, und schw. Lackschuhe Gr. 33, suche $3^1/_2$ m Wollstoff für Kleid. Näh. Bocholt, Hochfeldstr. 157 (Neusiedlung).

Eichen-Schlafzimmer, erstkl., mit viertür. Kleiderschrank, zu tauschen gegen neuwert. Motorrad, 200 ccm. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstraße.

Zwei Kommunionkleider mit Kränzchen und Beutel gegen Stoff od. Decken zu tauschen. Bocholt, Elsaßstraße 3.

Küchenherd, weiß, gegen Zimmerofen. Näh. WN Borken.

Biete neue Motorraddecke, 300x19, mit Schlauch, suche neue Fahrradbereifung. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr. 24.

Suche Kleiderstoff für Damensommerkleid u. $1^1/_2$ m uni Seide, biete 2 Wollpullover und weißen Wollmantel für Kinder von 3 J. u. Schneeschuhe, Gr. 26, daselbst Damensportschuhe Gr. 41 und Kinderspangenschuh, Gr. 24/25 ges., biete Damenbindeschuh, Gr. 38/$38^1/_2$ u. Kinderhalbschuhe, Gr. 28. Angeb. unt. 1437 a. d. Geschst. Bocholt.

Biete Bausteine, suche $1^1/_2$—2 fm Möbelholz. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Grundstück, etwa 25 m Front, gegen aufbaufäh. Arbeiterwohnung mit Garten (auch Ruine) zu tauschen ges. (Wertausgl.) Zuschr. unt. 1438 a. d. Geschst. Bocholt.

Stoff geboten, suche Aktentasche zu tauschen od. zu kaufen. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Schreibmaschine mit breit. Wagen gegen Stoffe zu tauschen. Bocholt, Münsterstr. 228.

Biete zwei jg., schwarze Schafe, suche junge Schweine. Näh. Geschäftsst. Bocholt, Gellerstr.

Biete Schuhe, suche Maratzendrell. Näh. WN Borken.

Schwarze Pumps, Gr. 38, gegen braune Sportschuhe, Gr. 40. Näh. Blomesath, Rhede.

Guterhalt. Sportwagen geg. Sporthemdenstoff zu tauschen gesucht. H. Jansen, Barlo 74.

Neuwert. Bleyleanzug, blau, für Jungen von 12—13 J., gegen Stoff od. Wäsche. Näh. WN Borken.

Stabile Knabenschuhe, guterhalt., Gr. 37 gegen gleichw. Damenschuhe, Gr. 37, zu tauschen. Bocholt, Körnerstr. 3.

Motorrad, 500 ccm. NSU, gegen leichteres, 125—200 ccm. Näheres Blomesath, Rhede.

3500 Hohlziegel geg. Hohlfalzziegel bei Wertausgleich durch alte Ziegel. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete Schaflämmer, suche Hammel. Näh. WN Borken.

Suche Nähmaschine gegen guterh. Kinderwagen zu tauschen. Näh. Klinkenbusch, Velen.

Biete Fahrradmantel (Wulst), Friedensware, $28x1^1/_2$, suche Tannenbretter. Näh. Heiden, Dorf 117.

Biete Bettstelle mit Matratze, suche Fahrradbereifung. Näh. Rademacher, Rhede.

Biete Damenfahrrad mit guter Bereifung, suche Küchen- od. Kleiderschrank. Näh. WN Borken.

Biete jg. Schaf, suche zwei jg. Ferkel. Näh. WN Borken.

Tannenholz, ¾ fm., gegen gebr. Kleider- od. Küchenschrank od. Steine. Näh. WN Borken.

Biete 1a Pappelholz als Rundholz od. Schnittholz, suche Ziegelsteine od. Dachziegel. Näh. WN Borken.

Biete gute Schlachtkuh, suche tragende, rotb. Kuh od. Rind. Wilh. Finke-Tenbrink, Heiden-Leblich Nr. 69.

Cut, guterhalt., gegen Herrensommermantel od. Wettermantel zu tauschen. Näh. Geschst. Bocholt.

Miete und Pacht

Geschäftsmann sucht möbl. Zimmer gegen zeitgem. Vergütung in nur gutem Hause. Zuschr. unt. 1439 a. d. Geschst. Bocholt.

Ladenlokal nebst Lagerraum in guter Lage Bocholts zu mieten ges., evtl. Unterstützung in Material od. Kapital. Zuschr. unt. 1440 a. d. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Verschiedenes

Suche für meine Schwester, 26 J., 1,68 m gr., blond, angenehme Erscheinung, mit schöner Ausst., einen anständ. Herrn in gesich. Stellung bis zu 38 J., Handwerker, Angestellter od. Geschäftsm., auch Kriegsversehrter, zw. spät. Heirat. Zuschr., wenn mögl. mit Bild, unt. 1433 a. d. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Wer baut gegen Ueberlassung eines Ladenlokals mit Wohnung in bester Lage Bocholts? Angeb. unt. 1435 a. d. Geschst. Bocholt.

Dunkle Brille mit Etui am 19. 3., 17.30 Uhr, im Zuge von Bocholt nach Rhede liegen gelassen. Geg. Bel. abzugeben bei Rademacher, Rhede.

Schäferhund, 9 Monate, dunkel, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Biermann, Bocholt, Münsterstr. 114.

Jg., schwarzbrauner Hund am 25. März am Viehmarkt entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben. Borken, Nordring 81.

Suchdienst

Wer kennt die Heimatanschrift des ehem. **Feldw. Ottersbach?** Letzte Fp.-Nr. 01 364 B, schwerverl. am 5. 2. 45 im Osten. Um Auskunft bittet Ewald Sever, Klein-Reken, Krs. Borken i. W.

Heute starb infolge eines tragischen Unglücksfalles ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Kempkes

im Alter von 63 Jahren. Fromm und bescheiden war sein Wesen, stets pflichttreu und arbeitsam sein Leben. Sein innigster Wunsch, den noch in Rußland gefangenen Sohn wiederzusehen, wurde ihm nicht erfüllt. Möge ihm der Herr sein Leben im Himmel lohnen! Wir bitten um ein andächtiges Gebet. Die trauernden Angehörigen. Bocholt, Muss, Kirchweg 168, den 26. 3. 48. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Der Herr über Leben und Tod nahm gestern, 18 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Hermann Querbach

Anna geb. Zumegen zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach längerer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 76 Jahren. In tiefer Trauer: Heinrich Zarden und Frau Sofie geb. Querbach, Theodor Kersten und Frau Helene geb. Querbach, Hermann Querbach und Frau Elfriede geb. Siebel, Peter Querbach und Frau Gertrud geb. Eiting, Willi Querbach und Frau Liesbeth geb. Leinemann. Bocholt, Ebertstr. 15, den 13. Febr. 1948. Das Sechswochenseelenamt ist am Mittwoch, dem 31. März, um 8.15 Uhr, im Kloster zum Guten Hirten, wozu freundl. eingeladen wird.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 15. März 1948 um 4.30 Uhr meine liebe Mutter, gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Johann Kleine-Finke

Adelheid geb. Schoppers im begnadeten Alter von 96 Jahren. Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken. Die trauernden Angehörigen. Grütlohn, Borkenwirthe, den 15. 3. 1948. Die Beerdigung und das Seelenamt haben stattgefunden.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben unseres lieben Vaters sagen wir im Namen der ganzen Trauerfamilie allen unsern tiefempfundenen Dank. Klein-Reken, im März 1948. Geschw. Eversmann.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau u. unserer guten Mutter sagen wir allen unsern herzl. Dank. Fam. Heinr. Möllenbeck, Grütlohn 32.

Feldpost-Nr. 33 061R. Welcher Kamerad kann Auskunft geben über das Schicksal meines Sohnes, des **Obergefreiten Heinrich Wienberg?** Letzte Nachricht vom 27. 1. 1945 aus dem Moselabschnitt. Nachricht erbeten an Katharina Wienberg, (23) Dibbersen Nr. 20, Post Thedinghausen, Bez. Bremen.